



Ergebnisübersicht zum 31. März 2026

With deep dedication.

Deutsche Bank

Inhalt

2	Zusammenfassung der Konzernergebnisse
5	Strategie
7	Konzernergebnisse
9	Segmentergebnisse
18	Konzernbilanz
21	Ausblick
24	Risiken und Chancen
29	Informationen zur Risikolage
43	Zusätzliche Informationen
43	Vorstand und Aufsichtsrat
43	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
44	Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden
47	Erträge insgesamt
47	Ergebnis je Aktie
48	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
49	Rückstellungen
50	Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen
55	Impressum

Zusammenfassung der Konzernergebnisse

	1. Quartal	
	2026	2025
Konzernziele		
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ¹	12,7%	11,9%
Aufwand-Ertrag-Relation ²	58,9%	61,2%
Harte Kernkapitalquote ⁵	13,8%	13,8%
Gewinn- und Verlustrechnung		
Erträge insgesamt, in Mrd. €	8,7	8,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft, in Mrd. €	0,5	0,5
Zinsunabhängige Aufwendungen, in Mrd. €	5,1	5,2
Ergebnis vor Steuern, in Mrd. €	3,0	2,8
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern, in Mrd. €	2,2	2,0
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis nach Steuern, in Mrd. €	1,9	1,8
Bilanz³		
Bilanzsumme, in Mrd. €	1.483	1.417
Netto-Vermögenswerte (bereinigt), in Mrd. € ⁴	1.161	1.105
Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	486	482
Durchschnittliche Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	478	482
Einlagen, in Mrd. €	687	665
Wertberichtigungen für Kreditausfälle, in Mrd. €	6,3	5,8
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital, in Mrd. €	67	67
Nachhaltiges und transitionsbezogenes Finanzierungsvolumen (pro Periode), in Mrd. € ⁵	21	16
Ressourcen³		
Risikogewichtete Aktiva, in Mrd. €	361	352
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken, in Mrd. €	65	59
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote, in Mrd. €	1.362	1.302
Materielles Nettovermögen, in Mrd. € ⁴	60	60
Hochwertige liquide Vermögenswerte (HQLA), in Mrd. €	245	231
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	90.067	89.687
Niederlassungen	1.105	1.245
Quoten		
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ¹	11,4%	10,6%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Basispunkten im Verhältnis zu den durchschnittlichen Forderungen	43,4	39,1
Nettozinsspanne	1,6%	1,4%
Prozentuales Verhältnis von Forderungen zu Einlagen	70,8%	72,5%
Verschuldungsquote ³	4,4%	4,6%
Liquiditätsdeckungsquote	140%	134%
Strukturelle Liquiditätsquote	119%	119%
Aktieninformationen		
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	1,07 €	1,01 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	1,06 €	0,99 €
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ⁴	35,12 €	33,91 €
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ⁴	31,45 €	30,43 €
Dividende je Aktie (bezogen auf das vorherige Geschäftsjahr)	-	-

¹ Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

² Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und zinsunabhängigen Erträgen

³ Zum Ende der Berichtsperiode

⁴ Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

⁵ Nachhaltige und transitionsbezogene Finanzierungen und ESG-Anlagen wie im Deutsche Bank Sustainable Finance Framework, Transition Finance Framework und ESG Investments Framework definiert, die auf der Homepage der Deutschen Bank verfügbar sind; wenn wegen der kumulativen Definition des Ziels für nachhaltige und transitionsbezogene Finanzierungen und ESG-Anlagen die Validierung gegen die Rahmenwerke nicht vor Quartalsende abgeschlossen werden kann, werden die Volumina nach Abschluss der Validierung in den Folgequartalen offengelegt

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

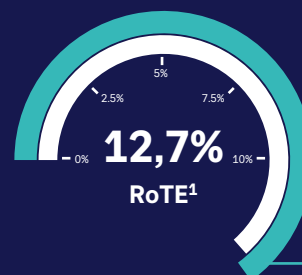
Ergebnisse zeigen klare Fortschritte beim Ausbau der Globalen Hausbank



Q1 2026

Fokussiertes Wachstum

- Ertragswachstum, getragen von starken Beiträgen aus fokussierten Wachstumsfeldern
- Deutliche Dynamik in der Privatkundenbank und im Asset Management; anhaltende Nettomittelzuflüsse treiben sowohl die Erträge als auch das verwaltete Vermögen
- Wachstumsdynamik im Finanzierungsgeschäft, mit höheren Kreditvolumina in der Unternehmensbank; zudem Anstieg der Erträge im FIC-Finanzierungsgeschäft in der Investmentbank



GJ 2028 Ziel:
>13% RoTE

Strikte Kapitaldisziplin

- Positive Wertschöpfung für Aktionäre (Shareholder Value Add, SVA), unterstützt durch entschlossene Portfolio-Maßnahmen, darunter die fortgesetzte Reduzierung von Hypothekengeschäften unterhalb der Renditeschwelle in der Privatkundenbank sowie die Umschichtung von Ressourcen im Wealth Management und innerhalb des Firmenkundengeschäfts
- Harte Kernkapitalquote (CET1) innerhalb der operativen Zielbandbreite von 13,5% bis 14,0%, gestützt durch Geschäftswachstum, teilweise ausgeglichen durch Ausschüttungen, im Einklang mit einer Ausschüttungsquote von 60% für das Geschäftsjahr 2026

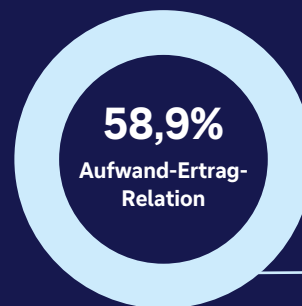


~260 Basis-
punkte über
MDA



Skalierbares Betriebsmodell

- Umsetzung von Effizienzmaßnahmen, einschließlich der weiteren Straffung der Betriebsmodelle der Privatkundenbank und der Unternehmensbank, sowie Investitionen in Künstliche Intelligenz zur Neugestaltung von Kernprozessen wie dem Kreditrisikomanagement im Firmenkundengeschäft
- Selbstfinanzierte Investitionen auf Basis operativer Effizienzgewinne, die eine verbesserte Profitabilität unterstützen



GJ 2028 Ziel:
<60%

Nachhaltigkeit

- Nachhaltiges und transitionsbezogenes Finanzierungsvolumen stieg im ersten Quartal 2026 um 21 Mrd. €
- Weitere Fortschritte bei der Verankerung von Nachhaltigkeit in der langfristigen Strategie des Konzerns



¹ Für eine Beschreibung dieser und anderer nicht nach IFRS ermittelter finanzieller Messgrößen siehe „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht

² Nachhaltige und Transformationsfinanzierungen sowie ESG-Investmentaktivitäten (kumuliertes Volumen seit 2020) gemäß den Definitionen des Sustainable Finance Framework, des Transition Finance Framework und des ESG Investments Framework der Deutsche Bank

Alle Geschäftsbereiche erzielten eine Eigenkapitalrendite¹ nahe oder über 13 %



Privatkundenbank

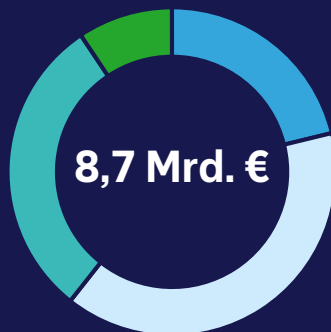
- Die Kundenvermögen² in der Privatkundenbank stiegen um 30 Mrd. €
- Rund 75% der für das laufende Jahr geplanten Filialschließungen wurden umgesetzt; zugleich wurden rund 80 Neueinstellungen für das Kundengeschäft in Wealth Management vorgenommen

Asset Management

- Gesamte Nettomittelzuflüsse von 11 Mrd. € in das verwaltete Vermögen, wobei Zuflüsse in langfristiges Vermögen weiterhin ein zentraler Wachstumstreiber bleiben
- DWS vereinbarte den Erwerb eines 40%-Anteils an Nippon Life India AIF und stärkt damit die Asset-Gathering-Strategie

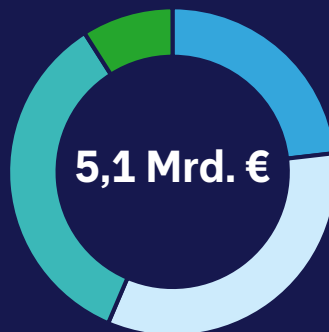
Erträge

Q1 2026



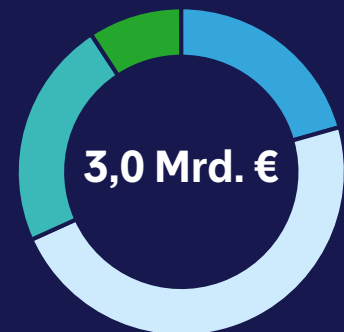
8,7 Mrd. €

Zinsunabhängige Aufwendungen



5,1 Mrd. €

Vorsteuergewinn



3,0 Mrd. €

Privatkundenbank

Asset Management

Unternehmensbank

Investmentbank

Unternehmensbank

- Positive Geschäftsdynamik in der Unternehmensbank mit einem Kreditwachstum von 6% sowie einem Einlagenwachstum von 2% im Jahresvergleich
- Von Kunden im Euromoney Trade Finance Survey 2026 als einer der weltweit führenden Anbieter im Bereich Handelsfinanzierung eingestuft

Investmentbank

- Unterstützte Kunden in volatilen Märkten; die Kundenaktivität³ im FIC-Geschäft stieg gegenüber einem sehr starken Vorjahr um 8 %
- Start der HausFX-Partnerschaft mit BlackRock, mit der das Engagement für innovative Technologielösungen für die Kunden der Bank weiter vorangetrieben wird

Konzernzahlen: Beiträge der Segmente ohne „Corporate & Other“

¹ Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital). Für eine Beschreibung dieser und anderer nicht nach IFRS ermittelter finanzieller Messgrößen siehe „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht

² Kundenvermögen umfassen das verwaltete Vermögen sowie die verwahrten Vermögen, schließen jedoch Sichteinlagen im Personal Banking aus

³ Gesamte FIC-Ertragszuordnungen in Institutional Client Group und Risk Management Solutions

Strategie

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die Umsetzung der strategischen Ziele der Deutschen Bank im ersten Quartal 2026 und sollte in Verbindung mit dem Abschnitt Strategie im Geschäftsbericht 2025 gelesen werden. Die Geschäftsentwicklung im ersten Quartal hat die Widerstandsfähigkeit der Bank in einem Umfeld erhöhter Unsicherheit unterstrichen. Die Deutsche Bank baut weiterhin auf ihren starken Fundamenten auf und setzt die Umsetzung ihrer Ziele für 2028 konsequent fort.

Ausbau der Globalen Hausbank

Die Strategie der Deutschen Bank, Ausbau der Globalen Hausbank, fokussiert sich auf eine Beschleunigung der Wertschöpfung, indem gezieltes Wachstum, eine disziplinierte Kapitalsteuerung sowie ein skalierbares Betriebsmodell weiter vorangetrieben werden. Die Wertschöpfung für Aktionäre (Shareholder Value Add, SVA) bleibt dabei das zentrale Steuerungselement und dient als Leitlinie für die Ressourcenallokation und die Zuweisung von Verantwortlichkeiten innerhalb der Bank.

Die wesentlichen Leistungskennzahlen für 2028:

Finanzziele:

- Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) von mehr als 13% für den Konzern
- Aufwand-Ertrag-Relation von unter 60%

Kapitalziele:

- Harte Kernkapitalquote innerhalb einer operativen Bandbreite von 13,5% bis 14,0%, mit einem Abstand von 200 Basispunkten zum ausschüttungsfähigen Höchstbetrag (Maximum Distributable Amount, MDA) als Untergrenze
- Ausschüttungsquote von 60% ab 2026 sowie Ausschüttung von überschüssigem Kapital, sofern die harte Kernkapitalquote nachhaltig über 14% liegt

Fortschritte bei der Strategieumsetzung

Im ersten Quartal 2026 erzielte die Deutsche Bank weitere Fortschritte bei der Umsetzung ihrer Strategie in den Bereichen fokussiertes Wachstum, Kapitaldisziplin und skalierbares Betriebsmodell.

Im Hinblick auf das fokussierte Wachstum verzeichnete die Deutsche Bank in den vermögensverwaltenden Geschäftsbereichen eine klare positive Entwicklung sowohl bei den Erträgen als auch bei den verwalteten Vermögen, getragen von anhaltenden Nettomittelzuflüssen von Kunden.

Eine strikte Kapitaldisziplin ermöglichte es der Bank, im ersten Quartal 2026 einen positiven SVA zu erzielen. Die Deutsche Bank setzte die Reduzierung von Hypothekengeschäften unterhalb der Renditeschwelle in der Privatkundenbank fort und allokierte Ressourcen im Wealth Management sowie innerhalb des Firmenkundengeschäfts um.

Auch bei der Weiterentwicklung eines skalierbaren Betriebsmodells wurden Fortschritte erzielt, insbesondere in der Privatkundenbank und der Unternehmensbank. Die Bank nutzt Künstliche Intelligenz zur Beschleunigung zentraler Prozesse, wie etwa des Kreditrisikoprozesses im Firmenkundengeschäft, wodurch das Kundenerlebnis verbessert und das Wachstum unterstützt wird.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ist eine nicht nach IFRS berechnete Finanzkennzahl. Die Definitionen solcher Kennzahlen und Überleitungen zu den IFRS-Zahlen, auf denen sie basieren, sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht enthalten.

Nachhaltigkeit

Zu den wichtigsten Highlights im Bereich Nachhaltigkeit im ersten Quartal 2026 zählten:

- Die Emission der ersten europäischen grünen Anleihe (European Green Bond, EuGB) der Deutschen Bank mit einem Emissionsvolumen von 500 Mio. €, deren Erlöse ausschließlich zur Refinanzierung EU-Taxonomie-konformer Vermögenswerte aus dem Green-Buildings-Portfolio der Deutschen Bank verwendet werden,
- Die Finanzierung des Baus der ersten dedizierten Anlage für nachhaltige Flugkraftstoffe (Sustainable Aviation Fuel, SAF) in den Niederlanden, die eine jährliche Produktionskapazität von 97.500 Tonnen SAF sowie 35.000 Tonnen nachhaltiger Nebenprodukte ermöglicht; die Treibhausgasemissionen über den gesamten Lebenszyklus liegen dabei rund 80% unter denen fossiler Kraftstoffe; die Deutsche Bank fungierte als Mandated Lead Arranger,
- Gemeinsame Strukturierung und Begleitung der Emission einer gewerblichen hypothekenbesicherten Verbriefung (Commercial Mortgage-Backed Securitization, CMBS) in Höhe von 546 Mio. GBP unter dem “Sustainable Securitized Bond Framework” des Emittenten, zur Förderung energieeffizienten und bezahlbaren Wohnraums im Vereinigten Königreich. Die Deutsche Bank agierte als ESG-Koordinatorin, Joint Arranger und Konsortialführerin,
- Sowie die Berufung als Mitglied in die “EU Platform on Sustainable Finance” 2026/27, um die Europäische Kommission bei der Weiterentwicklung der Regulierung im Bereich Sustainable Finance zu beraten.

Konzernergebnisse

Die Deutsche Bank erzielte im ersten Quartal 2026 einen Vorsteuergewinn von 3,0 Mrd. €. Dieser lag damit um 204 Mio. € oder 7% über dem Ergebnis des ersten Quartals 2025 von 2,8 Mrd. €. Diese Entwicklung war auf stabile Erträge sowie geringere Kosten zurückzuführen. Diese wurden teilweise durch eine höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgeglichen. Der Gewinn nach Steuern betrug im ersten Quartal 2026 2,2 Mrd. €, ein Anstieg um 161 Mio. € oder 8% gegenüber dem Gewinn nach Steuern im Vorjahresquartal von 2,0 Mrd. €.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) lag im ersten Quartal 2026 bei 11,4%, nach 10,6% im Vorjahresquartal. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) betrug 12,7%, nach 11,9% im Vorjahresquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 59%, gegenüber 61% im Vorjahreszeitraum.

Die Erträge stiegen im ersten Quartal 2026 um 2% auf 8,7 Mrd. €, nach 8,5 Mrd. € im Vorjahresquartal. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich im ersten Quartal 2026 um 53 Mio. € oder 2% auf 2,8 Mrd. €. Der Zinsüberschuss erhöhte sich um 15% von 3,7 Mrd. € im Vorjahresquartal auf 4,2 Mrd. €. Der Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs nahm um 7% auf 3,6 Mrd. € zu, verglichen mit 3,3 Mrd. € im Vorjahresquartal.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen gingen im ersten Quartal 2026 um 104 Mio. € oder 2%, auf 5,1 Mrd. € zurück. Zusätzliche Investitionen durch Neueinstellungen im Wealth Management sowie im Bereich Investmentbanking & Kapitalmärkte und in den Ausbau von Kundenlösungen in der Unternehmensbank wurden weitgehend durch operative Effizienzgewinne aus Personalmaßnahmen und Anpassungen des Ziel-Betriebsmodells sowie durch volumenbedingtes Wachstum und inflationsbedingte Aufwendungen ausgeglichen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im ersten Quartal 2026 auf 519 Mio. €, oder 43 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens. Sie lag damit 10% über dem Vorjahreswert von 471 Mio. €. Grund hierfür ist eine zusätzliche Risikovorsorge für ein Einzelengagement in der Investmentbank, überwiegend im Zusammenhang mit Gewerbeimmobilien, sowie ein Management-Overlay im Zusammenhang mit makroökonomischen Unsicherheiten.

Die harte Kernkapitalquote (CET1) lag zum Ende des ersten Quartals 2026 bei 13,8% und damit innerhalb der operativen Zielbandbreite der Bank von 13,5% bis 14,0%, im Wesentlichen unverändert gegenüber 13,8% im Vorjahreszeitraum. Eine starke organische Kapitalgenerierung unterstützte das greifbare Geschäftswachstum, während die Abzüge für Ausschüttungen an die Aktionäre im Einklang mit der Zielausschüttungsquote der Bank von 60% für das Geschäftsjahr 2026 anstiegen. Die Bank erzielte zudem Fortschritte bei dem im Jahr 2026 gestarteten Aktienrückkaufprogramm in Höhe von 1 Mrd. €.

Der Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs und die Eigenkapitalrendite nach Steuern auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital stellen nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen dar. Definitionen dieser Kennzahlen sowie die Überleitung auf die zugrunde liegenden IFRS-Messgrößen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten.

Konzernergebnis im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Veränderung absolut	Veränderung in %
	2026	2025		
Erträge:				
Davon:				
Privatkundenbank	2.567	2.439	128	5
Asset Management	802	730	72	10
Unternehmensbank	1.816	1.866	-51	-3
Investmentbank	3.373	3.362	11	0
Corporate & Other	114	127	-13	-11
Erträge insgesamt	8.671	8.524	147	2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	519	471	47	10
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	2.928	3.041	-113	-4
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.181	2.180	2	N/A
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	1	-5	7	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.111	5.216	-104	-2
Ergebnis vor Steuern	3.041	2.837	204	7
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	867	825	43	5
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	2.174	2.012	161	8
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	55	44	11	25
Den Deutsche-Bank-Aktionären und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	2.118	1.968	150	8
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	207	193	14	7
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.912	1.775	136	8
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ¹	11,4%	10,6%	0,8Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ¹	12,7%	11,9%	0,8Ppkt	N/A
Aufwand-Ertrag-Relation ²	59%	61%	-2,2Ppkt	N/A
Harte Kernkapitalquote	13,8%	13,8%	0,0Ppkt	N/A
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ³	361	352	9	3
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ³	65	59	6	11
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ³	90.067	89.687	380	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

² Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen

³ Zum Quartalsende

Segmentergebnisse

Privatkundenbank

Die Privatkundenbank erzielte im ersten Quartal 2026 einen Vorsteuergewinn von 681 Mio. €, ein Anstieg von 192 Mio. € beziehungsweise 39% gegenüber dem Vorjahresquartal. Diese Entwicklung war vor allem auf ein Ertragswachstum von 5% zurückzuführen sowie Kostensenkungen von 1% im Jahresvergleich, hinzu kam eine deutlich niedrigere Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) stieg auf 12,2%, die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) auf 12,8%, jeweils nach 8,3% für beide Quoten im Vorjahresquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 67%, nach 71% im Vorjahreszeitraum.

Die Erträge stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 5% auf 2,6 Mrd. €. Der Zinsüberschuss war mit 1,6 Mrd. € deutlich höher, während der Provisionsüberschuss mit 0,9 Mrd. € leicht über dem Vorjahresniveau lag. Das Ertragswachstum wurde vor allem durch deutlich höhere Einlagen erträge sowie leicht höhere Erträge aus Anlageprodukten im Einklang mit der Strategie der Bank getragen. Teilweise wurde dies durch deutlich niedrigere Erträge aus anderen Bankdienstleistungen sowie leicht rückläufige Erträge aus dem Kreditgeschäft ausgeglichen. Im Personal Banking stiegen die Erträge im Jahresvergleich um 5% auf 1,4 Mrd. €, da deutlich höhere Einlagen erträge teilweise durch deutlich niedrigere Erträge aus anderen Bankdienstleistungen kompensiert wurden. Im Wealth Management erhöhten sich die Erträge ebenfalls um 5% auf 1,2 Mrd. €. Dies spiegelte höhere Erträge aus Einlagen- und Anlageprodukten wider, während die Erträge aus dem Kreditgeschäft leicht niedriger ausfielen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im ersten Quartal 2026 auf 179 Mio. € oder 29 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens. Im Vorjahresquartal lag die Risikovorsorge bei 219 Mio. €, beziehungsweise bei 34 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens. Die Kreditqualität blieb robust, wobei niedrigere Risikovorsorgeaufwendungen eine verbesserte Portfolioqualität widerspiegeln.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 1,7 Mrd. €, ein Rückgang um 1% gegenüber dem Vorjahr. Dies spiegelt anhaltende Kostendisziplin und niedrigere Abfindungskosten wider, während gezielt investiert wird.

Das verwaltete Vermögen belief sich zum Quartalsende auf 694 Mrd. €. Dies beinhaltet Nettomittelzuflüsse von 11 Mrd. € sowie einen positiven Wechselkurseffekt von 3 Mrd. €, die teilweise durch eine negative Marktentwicklung von 10 Mrd. € ausgeglichen wurden.

Ergebnisse der Privatkundenbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2026	2025		
Erträge:				
Personal Banking ¹	1.359	1.289	70	5
Wealth Management ^{1,2}	1.208	1.150	58	5
Erträge insgesamt	2.567	2.439	128	5
davon:				
Zinsüberschuss	1.638	1.454	184	13
Provisionsüberschuss	853	832	21	2
Sonstige Erträge	76	152	-76	-50
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	179	219	-40	-18
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	702	738	-37	-5
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.004	998	6	1
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	2	-6	7	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.708	1.731	-23	-1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	681	489	192	39
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ³	36.016	37.268	-1.253	-3
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ³	94	94	0	0
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ³	16	15	1	7
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ^{3,4}	694	632	62	10
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	11	6	6	95
Aufwand-Ertrag-Relation ⁵	67%	71%	-4,4Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	12,2%	8,3%	3,9Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	12,8%	8,3%	4,5Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Ein Teil der europäischen Personal Banking Kunden wurde zum ersten Quartal 2025 zu Wealth Management überführt. Diese Veränderungen stellt Anpassungen in der Kundenklassifizierung der Privatkundenbank dar und dient dazu die Konzernrechnungslegung an die zugrundeliegende Geschäftsstruktur anzugleichen. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

² Ab dem vierten Quartal 2025, wurde "Wealth Management & Private Banking" in "Wealth Management" umbenannt

³ Zum Quartalsende

⁴ Der Konzern definiert verwaltetes Vermögen als entweder im Namen von Kunden zu Anlagezwecken gehaltenes Vermögen und/oder als von der Bank verwaltete oder auf beratender Basis verwaltete Vermögenswerte der Kunden; die Bank hält verwaltetes Vermögen auf diskretionärer beziehungsweise Beratungsbasis oder als Einlagen; Einlagen gelten als verwaltetes Vermögen, wenn sie Anlagezwecken dienen; im Personal Banking umfasst dies Termin- und Spareinlagen; im Wealth Management (exkl. Business Banking) wird davon ausgegangen, dass alle Kundengelder primär zu Anlagezwecken bei der Bank gehalten werden und daher als verwaltetes Vermögen definiert werden. In Fällen, in denen die Privatkundenbank Anlageprodukte vertreibt, die als verwaltetes Vermögen qualifizieren und von der DWS verwaltet werden, werden diese als verwaltetes Vermögen für die Privatkundenbank und für Asset Management (DWS) berichtet, da es sich um zwei verschiedene, unabhängige Dienstleistungen handelt

⁵ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen

Asset Management

Asset Management erzielte im ersten Quartal 2026 einen Vorsteuergewinn von 279 Mio. €, ein Anstieg um 37% gegenüber dem Vorjahresquartal. Diese Entwicklung spiegelte höhere Erträge sowie niedrigere zinsunabhängige Aufwendungen wider. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) stieg auf 18,0% nach 10,0%, die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) auf 49,6% nach 22,2%. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 55% nach 64% im ersten Quartal 2025.

Die Erträge legten gegenüber dem Vorjahresquartal um 10% zu, auf 802 Mio. €, ein Anstieg um 10% gegenüber dem Vorjahr. Die Managementgebühren stiegen um 5% auf 673 Mio. €, begünstigt durch ein höheres durchschnittlich verwaltetes Vermögen. Die erfolgs- und transaktionsbezogenen Erträge erhöhten sich deutlich auf 109 Mio. €, überwiegend aufgrund höherer erfolgsabhängiger Gebühren im Bereich Alternative Anlagen aus einem Infrastrukturfonds. Die sonstigen Erträge gingen im Jahresvergleich um 64% auf 20 Mio. € zurück, was auf ungünstige Bewertungseffekte bei Produkten mit Garantien sowie geringere Erträge aus der Absicherung aufgeschobener Vergütungen zurückzuführen ist.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 445 Mio. €, ein Rückgang um 5% gegenüber dem Vorjahr. Grund hierfür waren niedrigere Vergütungsaufwendungen sowie geringere allgemeine Verwaltungsaufwendungen, die jeweils von Wechselkurseffekten profitierten. Hinzu kamen niedrigere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten.

Das verwaltete Vermögen erhöhte sich im ersten Quartal 2026 um 84 Mrd. € auf insgesamt 1.093 Mrd. €. Der Anstieg resultierte aus Nettomittelzuflüssen sowie positiven Wechselkurseffekten und wurde teilweise durch eine negative Marktentwicklung ausgeglichen. Die Nettomittelzuflüsse beliefen sich im ersten Quartal 2026 auf 11 Mrd. €, verglichen mit 20 Mrd. € im Vorjahr, und was Nettomittelzuflüsse überwiegend in passive Produkte sowie Geldmarktprodukte widerspiegelte.

Ergebnisse des Asset Managements im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2026	2025		
Erträge:				
Managementgebühren	673	639	34	5
Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge	109	37	72	198
Sonstige	20	54	-35	-64
Erträge insgesamt	802	730	72	10
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	243	250	-8	-3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	202	216	-14	-7
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	445	467	-22	-5
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	78	59	19	33
Ergebnis vor Steuern	279	204	75	37
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	5.474	5.201	273	5
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	15	13	1	10
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	5	5	0	10
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ^{1,2}	1.093	1.010	84	8
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	11	20	-9	-45
Aufwand-Ertrag-Relation ³	55%	64%	-8,5Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	18,0%	10,0%	7,9Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	49,6% ⁴	22,2%	27,4Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Verwaltetes Vermögen (AuM) bezeichnet Vermögenswerte, (i) die das Segment auf diskretionärer oder nicht-diskretionärer Beratungsbasis verwaltet; einschließlich der Fälle, in denen es die Verwaltungsgesellschaft ist und das Portfoliomanagement an Dritte ausgelagert wird; und (ii) die von einem Dritten gehalten oder verwaltet werden und zu denen das Segment auf Vertragsbasis laufend Beratung einschließlich regelmäßiger oder periodischer Bewertung, Überwachung und/oder Überprüfung leistet. Das verwaltete Vermögen umfasst sowohl kollektive Kapitalanlagen (einschließlich Publikumsfonds und börsengehandelter Fonds) als auch separate Kundenmandate. Das verwaltete Vermögen wird zum aktuellen Marktwert auf der Grundlage der lokalen aufsichtsrechtlichen Vorschriften für Vermögensverwalter zu jedem Bilanzstichtag bewertet, die von den nach IFRS geltenden Regeln für den beizulegenden Zeitwert abweichen können. Messbare Werte sind für die meisten Einzelhandelsprodukte täglich verfügbar, können aber für einige Produkte nur monatlich, vierteljährlich oder sogar jährlich aktualisiert werden. Während das verwaltete Vermögen nicht die nach der Equity-Methode bilanzierten Investitionen des Segments umfasst, beinhaltet es das Startkapital und jedes zugesagte Kapital, auf das das Segment Verwaltungsgebühren erhält. In Fällen, in denen die Privatkundenbank Anlageprodukte vertreibt, die als verwaltetes Vermögen qualifizieren und von der DWS verwaltet werden, werden diese als verwaltetes Vermögen für die Privatkundenbank und für Asset Management (DWS) berichtet, da es sich um zwei verschiedene, unabhängige Dienstleistungen handelt

³ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen

⁴ Ab dem vierten Quartal 2025 wurde der Rahmen für die Eigenkapitalallokation aktualisiert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Anhangangabe 04 – Segmentberichterstattung“ des Geschäftsberichts 2025 enthalten

Unternehmensbank

Der Vorsteuergewinn belief sich im ersten Quartal 2026 auf 623 Mio. €, ein Rückgang um 1% gegenüber dem Vorjahresquartal. Infolge niedrigerer Erträge ging das Ergebnis zurück. Dieser Rückgang wurde jedoch weitgehend durch eine geringere Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie niedrigere zinsunabhängige Aufwendungen ausgeglichen. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) stieg auf 13,5% nach 13,4% im Vorjahresquartal. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) erhöhte sich auf 14,8% nach 14,3% im Vergleichsquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 63% nach 62% im ersten Quartal 2025.

Die Erträge beliefen sich im ersten Quartal 2026 auf 1,8 Mrd. €, ein Rückgang um 3% gegenüber dem Vorjahreswert. Belastungen aus Wechselkursbewegungen sowie der Normalisierung der Margen wurden dabei weitgehend durch Effekte aus Zinsabsicherungen sowie höhere Geschäftsvolumina ausgeglichen. Die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services beliefen sich auf 1,1 Mrd. € und lagen damit auf dem Niveau des Vorjahresquartals, begünstigt durch Effekte aus Zinsabsicherungen sowie höhere Geschäftsvolumina. Die Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) gingen um 11% auf 420 Mio. € zurück, was auf Wechselkursbewegungen sowie die Marktwertanpassung einer Beteiligung zurückzuführen ist. Die Erträge im Geschäftskundensegment (Business Banking) beliefen sich auf 321 Mio. €, und lagen damit auf dem Niveau des Vorjahresquartals, da die Normalisierung der Margen durch Zinsabsicherungseffekte und höhere Geschäftsvolumina ausgeglichen wurde.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im ersten Quartal 2026 auf 48 Mio. € oder 16 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens, nach 77 Mio. € im Vorjahresquartal. Diese Entwicklung spiegelt die solide zugrunde liegende Portfolioqualität ungeachtet des Management-Overlays wider.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im ersten Quartal 2026 bei 1,1 Mrd. €, und damit um 1% unter dem Vorjahreswert. Volumenbedingtes Wachstum sowie Investitionen in das Geschäft wurden dabei auch durch Wechselkurseffekte und eine weiterhin disziplinierte Kostensteuerung ausgeglichen.

Ergebnisse der Unternehmensbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2026	2025		
Erträge:				
Corporate Treasury Services ¹	1.074	1.072	2	0
Institutional Client Services	420	473	-53	-11
Business Banking ¹	321	321	1	0
Erträge insgesamt	1.816	1.866	-51	-3
davon:				
Zinsüberschuss	1.144	1.160	-16	-1
Provisionsüberschuss	663	658	6	1
Sonstige Erträge	8	48	-40	-83
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	48	77	-29	-38
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	419	403	16	4
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	725	754	-29	-4
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.144	1.157	-13	-1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	623	632	-8	-1
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ²	26.916	25.993	923	4
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ²	74	76	-1	-2
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ²	11	11	0	3
Aufwand-Ertrag-Relation ³	63%	62%	1,0Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	13,5%	13,4%	0,1Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	14,8%	14,3%	0,4Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Ab dem ersten Quartal 2025 werden bestimmte kleinere, weniger komplexe Kunden, die bisher unter Corporate Treasury Services geführt wurden, unter Geschäftskunden (Business Banking) ausgewiesen. Die Umgliederung folgt einer Überprüfung und Neuausrichtung der Kundenbetreuung, um den Kunden die effektivste Betreuung innerhalb der Unternehmensbank zu bieten. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

² Zum Quartalsende

³ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen

Investmentbank

Der Vorsteuergewinn belief sich im ersten Quartal 2026 auf 1,4 Mrd. €, ein Rückgang um 7% gegenüber dem Vorjahresquartal. Diese Entwicklung war auf eine deutlich höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft zurückzuführen. Die Erträge und die zinsunabhängigen Aufwendungen blieben im Wesentlichen unverändert. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) sank auf 15,1%, nach 17,4% im Vorjahresquartal. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) sank auf 15,7%, nach 18,1% im Vorjahreszeitraum. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 49%, und damit im Wesentlichen unverändert gegenüber dem ersten Quartal 2025.

Die Erträge beliefen sich im ersten Quartal 2026 auf 3,4 Mrd. € und lagen damit im Wesentlichen auf dem Niveau des Vorjahresquartals. Dabei spiegelte sich ein Ertragsanstieg im Bereich Investmentbanking & Kapitalmärkte (IBCM) wider, der durch leicht niedrigere Erträge im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) ausgeglichen wurde. Die Erträge im Bereich FIC beliefen sich im ersten Quartal 2026 auf 2,9 Mrd. € und lagen damit 1% unter dem Rekordniveau des Vorjahresquartals. Die Erträge im FIC-Finanzierungsgeschäft stiegen um 7% auf 967 Mio. € an. Die Erträge im FIC-Handelsgeschäft beliefen sich auf 1,9 Mrd. €, ein Rückgang von 5%, wobei das Geschäft in einem außergewöhnlich volatilen Marktumfeld eine robuste Entwicklung zeigte. Die Erträge im Bereich Investmentbanking & Kapitalmärkte beliefen sich auf 477 Mio. € und lagen damit 5% über dem Vorjahresquartal. Getragen wurde dies durch eine verbesserte Entwicklung im Debt-Emissionsgeschäft und im Equity-Emissionsgeschäft.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im ersten Quartal 2026 auf 290 Mio. € und entsprachen 100 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens. Damit lag sie deutlich über dem Vorjahreswert von 163 Mio. €. Der Anstieg reflektiert zusätzliche Risikovorsorge für ein Einzelengagement sowie ein Management-Overlay.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen lagen bei 1,6 Mrd. € und lagen damit im Wesentlichen auf dem Niveau des Vorjahresquartals, da gezielte Investitionen sowie erhöhte sonstige Aufwendungen durch positive Wechselkurseffekte ausgeglichen wurden.

Ergebnisse der Investmentbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2026	2025		
Erträge:				
Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC)	2.853	2.896	-43	-1
FIC-Finanzierungsgeschäft	967	906	61	7
FIC-Handelsgeschäft ¹	1.886	1.990	-104	-5
Bereich Investmentbanking & Kapitalmärkte ²	477	454	23	5
Debt-Emissionsgeschäft	301	276	25	9
Equity-Emissionsgeschäft	66	52	14	27
Beratung	110	126	-17	-13
Research und Sonstige ³	43	13	30	N/A
Erträge insgesamt	3.373	3.362	11	0
Risikoversorge im Kreditgeschäft	290	163	126	77
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	728	753	-24	-3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	915	898	17	2
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	N/A	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.643	1.651	-8	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	3	-3	N/A
Ergebnis vor Steuern	1.440	1.545	-105	-7
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ⁴	20.618	20.088	530	3
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ⁴	146	137	8	6
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ⁴	18	16	2	15
Aufwand-Ertrag-Relation ⁵	49%	49%	-0,4Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	15,1%	17,4%	-2,3Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	15,7%	18,1%	-2,4Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Ab dem vierten Quartal 2025, wurde "FIC ohne Finanzierungsgeschäft" in "Fixed Income & Currencies: Handelsgeschäft" (FIC-Markets) umbenannt

² Ab dem vierten Quartal 2025, wurde "Emissionsgeschäft und Beratung" in "Bereich Investmentbanking & Kapitalmärkte" umbenannt

³ Historisch wurden bestimmte Refinanzierungskosten, die der Investmentbank zugerechnet, aber nicht direkt spezifischen Bilanzpositionen zugeordnet werden konnten, innerhalb von „Research und Sonstiges“ ausgewiesen. Ab dem dritten Quartal 2025 werden diese Kosten auf der Grundlage eines vereinbarten Allokationsschlüssels den zugrunde liegenden Geschäftsbereichen zugewiesen, um die laufende Verfeinerung der Berichterstattung auf Geschäftsbereichsebene zu unterstützen. Die

Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung im laufenden Jahr angepasst

⁴ Zum Quartalsende

⁵ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikoversorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen

Corporate & Other

Corporate & Other erzielte im ersten Quartal 2026 einen Vorsteuergewinn von 17 Mio. €, verglichen mit einem Vorsteuerungsverlust von 34 Mio. € im Vorjahresquartal. Die Veränderung im Jahresvergleich war im Wesentlichen auf niedrigere zentral zugeordnete Positionen zurückzuführen.

Die Erträge beliefen sich auf 114 Mio. €, nach 127 Mio. € im Vorjahresquartal. Die Erträge aus Unterschieden in der Bewertung oder im Zeitverlauf betragen im ersten Quartal 2026 214 Mio. €. Hier schlugen sich Zinsbewegungen sowie die teilweise Umkehr von Verlusten aus früheren Perioden nieder. Im Vorjahresquartal beliefen sich die Erträge des Segments auf 252 Mio. €.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 172 Mio. €, verglichen mit 211 Mio. € im Vorjahresquartal. Die Verbesserung im Jahresvergleich war im Wesentlichen auf niedrigere Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner beliefen sich auf 157 Mio. €, nach 159 Mio. € im Vorjahresquartal.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss, die vom Vorsteuerergebnis der Geschäftsbereiche abgezogen werden, werden im Segment Corporate & Other ausgeglichen. Diese beliefen sich im ersten Quartal 2026 auf positive 78 Mio. €, nach ebenfalls positiven 62 Mio. € im Vorjahresquartal, hauptsächlich im Zusammenhang mit der DWS.

Die risikogewichteten Aktiva (RWA) lagen zum Quartalsende bei 32 Mrd. €. Davon entfallen 15 Mrd. € auf operationelles Risiko. Die RWA lagen leicht über dem Niveau des Vorjahresquartals, was auf einen Anstieg der operationellen und Markt-Risiken zurückzuführen ist.

Ergebnisse Corporate & Other im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2026	2025		
Erträge insgesamt	114	127	-13	-11
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2	12	-10	-82
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	837	897	-60	-7
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	-665	-686	21	-3
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	172	211	-39	-18
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-78	-62	-16	26
Ergebnis vor Steuern	17	-34	51	N/A
Mitarbeiter gesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ^{1,2}	37.229	36.355	874	2
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	32	31	1	4

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Zum Quartalsende

² Die im Segment Corporate & Other ausgewiesene Mitarbeiterzahl umfasst auch Mitarbeitende aus Infrastrukturfunktionen, die anderen Geschäftssegmenten zugeordnet sind. Aus diesem Grund entspricht die Summe der den einzelnen Segmenten zugeordneten Vollzeitäquivalente nicht der gesamten Mitarbeiterzahl der Gruppe

Konzernbilanz

Aktiva

in Mio. €	31.03.2026	31.12.2025
Barreserven und Zentralbankeinlagen	139.523	164.659
Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken)	10.345	6.962
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	39.506	37.509
Forderungen aus Wertpapierleihen	6	6
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	172.469	153.811
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	271.402	241.328
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	126.095	124.495
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	569.965	519.635
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	47.010	43.644
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	996	924
Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten	479.725	472.620
Sachanlagen	5.934	5.924
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	7.745	7.561
Sonstige Aktiva ¹	174.250	167.472
Steuerforderungen aus laufenden Steuern	1.604	1.609
Steuerforderungen aus latenten Steuern	6.418	6.544
Summe der Aktiva	1.483.027	1.435.067

Passiva

in Mio. €	31.03.2026	31.12.2025
Einlagen	686.658	691.828
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	2.219	4.177
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	2	2
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	45.061	42.879
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	253.474	225.775
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	126.444	115.055
Investmentverträge	462	469
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	425.441	384.179
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	24.260	18.204
Sonstige Passiva ¹	147.547	137.713
Rückstellungen	2.305	2.408
Steuerverbindlichkeiten aus laufenden Steuern	839	694
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	665	623
Langfristige Verbindlichkeiten	113.164	114.754
Hybride Kapitalinstrumente	282	283
Summe der Verbindlichkeiten	1.403.381	1.354.863
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	4.891	4.891
Kapitalrücklage	37.621	38.281
Gewinnrücklagen	30.116	28.096
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-772	-185
Eigenkapital, das als Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien klassifiziert ist	-417	0
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-4.328	-4.150
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	67.110	66.933
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	10.902	11.708
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1.634	1.562
Eigenkapital insgesamt	79.646	80.203
Summe der Passiva	1.483.027	1.435.067

¹ Enthalten sind die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten

Zum 31. März 2026 war die Bilanzsumme von 1,5 Bio. € nahezu unverändert im Vergleich zum Jahresende 2025.

Barreserven, Zentralbankeinlagen und Einlagen bei Kreditinstituten verringerten sich um 21,8 Mrd. €, was hauptsächlich auf einen Anstieg der Handelsaktiva um 18,7 Mrd. € aufgrund eines erhöhten Engagements in Staatsanleihen im Anleihen-Portfolio der Bank im Zusammenhang mit höherer Kundennachfrage sowie Positionierung der Handelsbereiche im Hinblick auf das aktuelle Umfeld zurückzuführen war.

Positive sowie negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten stiegen um 30,1 Mrd. € bzw. 27,7 Mrd. €. Diese Entwicklung war vor allem auf Devisenprodukte infolge erhöhter Marktvolatilität sowie auf Zinsprodukte als Folge von Bewegungen in den Zinskurven zurückzuführen.

Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten erhöhten sich um 7,1 Mrd. €, dies war in erster Linie auf Wachstum im Bereich FIC der Investmentbank sowie im Bereich Trade Finance and Lending der Unternehmensbank zurückzuführen.

Einlagen gingen um 5,2 Mrd. € zurück, hauptsächlich aus der Normalisierung von Beständen im Bereich Corporate Cash Management, teilweise ausgeglichen durch einen Anstieg von Sichteinlagen im Bereich Trust and Securities Services der Unternehmensbank teilweise ausgeglichen.

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen stiegen um 11,4 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch höhere Positionen in zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) sowie einem Anstieg der langfristigen Verbindlichkeiten aufgrund von Neuemissionen aus dem Bereich FIC der Investmentbank.

Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen stiegen um 6,1 Mrd. €, überwiegend aufgrund neu emittierter Commercial Paper und Veränderungen bei Nostro-Salden im Berichtszeitraum.

Sonstige Aktiva stiegen um 6,8 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch den Anstieg in Höhe von 4,2 Mrd. € im Portfolio mit europäischen Staatsanleihen, die als Schuldverschreibungen mit Halteabsicht klassifiziert wurden. Sonstige Passiva erhöhten sich um 9,4 Mrd. €, überwiegend aufgrund des Anstiegs der Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 4,5 Mrd. € in Folge höherer Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften sowie einem Anstieg zinsloser Verbindlichkeiten auf Zwischenkonten.

Die Gesamtveränderung der Bilanzsumme beinhaltete eine Erhöhung in Höhe von 9,9 Mrd. € aus Wechselkursveränderungen, überwiegend bedingt durch eine Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro. Die aus Wechselkursveränderungen resultierenden Effekte sind in den Veränderungen je Bilanzposition enthalten, die in diesem Abschnitt erläutert werden.

Liquidität

Die gesamten liquiden Aktiva hoher Qualität im Sinne der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 der Kommission in der durch die Verordnung (EU) 2018/1620 geänderten Fassung beliefen sich zum 31. März 2026 auf 245,0 Mrd. € gegenüber 260,0 Mrd. € zum 31. Dezember 2025. Die Liquiditätsdeckungsquote lag im ersten Quartal 2026 bei 140% und übertraf damit die regulatorische Mindestanforderung um 69,0 Mrd. € im Vergleich zu 134 % bzw. 58,0 Mrd. € im ersten Quartal 2025.

Eigenkapital

Das Eigenkapital betrug zum 31. März 2026 79,6 Mrd. € gegenüber 80,2 Mrd. € zum 31. Dezember 2025 und verminderte sich damit um 557 Mio. €. Positive Effekte ergaben sich aus dem für den Berichtszeitraum ausgewiesenen, den Deutsche Bank-Aktionären und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbaren Konzernergebnis nach Steuern in Höhe von 2,1 Mrd. € sowie im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebenen eigenen Aktien in Höhe von 539 Mio. €.

Ein vom Vorstand der Deutsche Bank AG beschlossenes Aktienrückkaufprogramm von bis zu 1,0 Mrd. € (aber nicht mehr als 100 Mio. Aktien) startete am 26. Februar 2026 und wird spätestens am 28. August 2026 enden. Zum 31. März 2026 hat die Deutsche Bank 22,2 Mio. Stammaktien zurückgekauft. Der Aktienrückkauf reduzierte das Eigenkapital zum 31. März 2026 um 583 Mio. €. Die Anschaffungskosten der zurückgekauften Aktien sind in den für die ersten drei Monate 2026 insgesamt berichteten Anschaffungskosten aus dem Kauf eigener Aktien in Höhe von 1,1 Mrd. € enthalten. Die verbliebenen Stammaktien, deren Rückkauf noch aussteht, reduzierten das Eigenkapital als Verpflichtung zum Erwerb eigener Aktien um 417 Mio. € und wurde in den Sonstigen Verbindlichkeiten erfasst.

Am 23. März 2026 gab die Deutsche Bank die Kündigung zusätzlicher Eigenkapitalinstrumente (Additional Tier 1 (AT1)-Kapitalinstrumente) in Höhe von 801 Mio. € (650 Mio. GBP), die nach IFRS als Eigenkapital behandelt werden, zur Rückzahlung zum 30. April 2026 bekannt. Nach der Bekanntgabe der Rückzahlung der AT1-Kapitalinstrumente wurden 750 Mio. € in die Sonstigen Verbindlichkeiten umklassifiziert und 51 Mio. € als Gewinn aus der Währungsumrechnung in der Kapitalrücklage ausgewiesen.

Veränderungen aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten aus der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung nach Steuern resultierten in einem negativen Effekt in Höhe von 178 Mio. €, darin enthalten unrealisierte Nettoverluste nach Steuern aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern, in Höhe von 500 Mio. € sowie Veränderungen der zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerte nach Steuern in Höhe von negativen 97 Mio. €. Diese wurden teilweise kompensiert durch positive Effekte aus der Währungsumrechnung nach Steuern in Höhe von 277 Mio. €, im Wesentlichen resultierend aus der Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro, sowie positive Effekte aus Veränderungen des eigenen Kreditrisikos aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen nach Steuern in Höhe von 139 Mio. €.

Zu den weiteren Effekten in der Berichtsperiode zählen die Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in Höhe von negativen 335 Mio. €, negative Steuereffekte im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen in Höhe von 166 Mio. € sowie eine negative Veränderung aus Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien in Höhe von negativen 111 Mio. €.

Ausblick

Der folgende Abschnitt erläutert die Erwartungen der Deutschen Bank zur Entwicklung des Konzerns und seiner Geschäftsbereiche im Geschäftsjahr 2026. Er sollte im Zusammenhang mit dem Abschnitt „Ausblick“ im zusammengefassten Lagebericht des Geschäftsberichts 2025 gelesen werden. Der Ausblick für die Weltwirtschaft und die Bankenbranche spiegelt die allgemeinen Erwartungen der Bank hinsichtlich der zukünftigen wirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklungen wider. Die in den bankinternen Modellen verwendeten wirtschaftlichen Annahmen sind in den jeweiligen Abschnitten gesondert dargestellt.

Die Geschäftsentwicklung im ersten Quartal hat die Widerstandsfähigkeit der Bank in einem dynamischen operativen Umfeld sowie den Fortschritt auf dem Weg zu den Zielen für 2028 verdeutlicht. Der Konflikt im Nahen Osten hat die Unsicherheit erhöht; die Deutsche Bank bleibt jedoch darauf fokussiert, ihre Kunden auf Basis einer starken Bilanz, breiter Fähigkeiten und ihres globalen Netzwerks zu unterstützen, und bekräftigt ihre strategische Ausrichtung sowie ihre finanziellen Ziele.

Ausblick für die Weltwirtschaft und den Bankensektor

Für die Weltwirtschaft wird im Jahr 2026 ein Wachstum von 3,3% erwartet. Der Konflikt im Nahen Osten führt zu erhöhter Unsicherheit hinsichtlich der Wachstums- und Inflationsaussichten, mit unterschiedlichen regionalen Auswirkungen. Die Verbraucherpreisinflation dürfte im Jahresdurchschnitt auf 3,8% ansteigen. Die Eurozone bleibt aufgrund ihrer Abhängigkeit von Energieimporten weiterhin stark anfällig für Energiepreiserhöhungen. Das Wirtschaftswachstum der Eurozone wird für 2026 auf 0,5 % geschätzt, während die Verbraucherpreisinflation im Durchschnitt 2,8 % betragen dürfte und damit über dem Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB) liegt. Vor diesem Hintergrund werden zwei Leitzinserhöhungen um jeweils 25 Basispunkte erwartet. Die Erholung der deutschen Wirtschaft dürfte sich aufgrund höherer Energiepreise infolge des Nahost-Konflikts sowie einer erhöhten Unsicherheit verzögern. Für Deutschland wird im Jahr 2026 ein Wirtschaftswachstum von 0,5% prognostiziert, während die Inflation voraussichtlich auf 2,9% ansteigen wird. Inländische Nachfrageimpulse aus einer expansiven Fiskalpolitik dürften im weiteren Jahresverlauf an Bedeutung gewinnen. Für die US-Wirtschaft wird im Jahr 2026 ein Wachstum von 2,4% erwartet, gestützt durch investitionsgetriebene Ausgaben im Zusammenhang mit Künstlicher Intelligenz. Der Anstieg der Energiepreise dürfte jedoch die Dynamik des privaten Konsums dämpfen. Die durchschnittliche jährliche Inflationsrate wird auf 3,3% geschätzt. In Verbindung mit einem stabilen Arbeitsmarkt wird erwartet, dass die US-Notenbank (Fed) den Leitzins im zweiten Halbjahr unverändert beibehält. Für China wird im Jahr 2026 ein Wirtschaftswachstum von 4,9% erwartet. Hohe Ölreserven dürften den Energieschock abfedern, wenngleich sich die Wachstumsdynamik aufgrund von Maßnahmen zur Begrenzung von Überkapazitäten abschwächen könnte. Die Inflation in China wird für 2026 auf 1,5% geschätzt.

Die Entwicklung des Bankensektors im weiteren Jahresverlauf dürfte von divergierenden Trends geprägt sein. Anhaltende Effekte aus den jüngsten Energiepreisschocks sowie ein schwächeres Wachstum könnten das Kreditwachstum, die Risikobereitschaft und die Kreditqualität belasten, während sich die Emissions- und Beratungsaktivitäten bislang robust gezeigt haben. Gleichzeitig dürften höhere Inflationsannahmen und Zinserwartungen, insbesondere im Euroraum, den Zinsüberschuss der Banken mittelfristig stützen. Europäische Banken könnten aufgrund des schwächeren Wachstums und der höheren Energieabhängigkeit stärker betroffen sein, wenngleich Strukturreformen langfristig unterstützend wirken könnten. US-Banken könnten von einer weniger strengen Umsetzung von Basel III profitieren, sehen sich jedoch Risiken aus dem Private-Credit-Markt gegenüber. Banken in China und Japan könnten indirekt von energiebedingten Effekten betroffen sein, während steigende Zinsen die Ertragslage japanischer Banken voraussichtlich unterstützen werden.

Regulatorische Initiativen entwickeln sich weiterhin unterschiedlich in den einzelnen Rechtsräumen. In Europa umfassen die laufenden Diskussionen unter anderem die Finanzmarktinfrastruktur, die Wettbewerbsfähigkeit der Banken sowie den aufsichtsrechtlichen Gesamtrahmen; ein entsprechender Bericht der Europäischen Kommission zu diesen regulatorischen Initiativen wird für Juli 2026 erwartet. Zentrale Gesetzgebungsvorhaben befinden sich weiterhin in der Abstimmung. In den USA haben die Aufsichtsbehörden im März 2026 Regelungsvorschläge zur Umsetzung des Basel-III-Rahmenwerks vorgelegt. Eine endgültige Entscheidung wird bis zum Jahresende 2026 erwartet.

Ausblick für die Deutsche Bank

Der strategische und finanzielle Fahrplan der Deutschen Bank unter der Bezeichnung „Ausbau der Globalen Hausbank“ beschreibt die mittelfristigen Finanz- und Kapitalziele der Bank. Aufbauend auf der wiederhergestellten Profitabilität und einer soliden Kapitalposition treibt die Deutsche Bank den weiteren Ausbau ihrer Globalen Hausbank voran. Damit soll ein nachhaltiges Gewinnwachstum erreicht werden. Die Bank strebt bis 2028 eine Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital von über 13% sowie eine Aufwand-Ertrag-Relation von unter 60% an. Darüber hinaus beabsichtigt sie, eine harte Kernkapitalquote (CET1) zwischen 13,5% und 14,0% und dabei einen Mindestpuffer von 200 Basispunkten über der Schwelle für den ausschüttungsfähigen Höchstbetrag (Maximum Distributable Amount, MDA) aufrechtzuerhalten. Darüber hinaus hat die Deutsche Bank ihre Ausschüttungsquote ab 2026 auf 60% festgelegt.

Für das Jahr 2026 erwartet die Deutsche Bank Erträge leicht über dem Vorjahresniveau. Auf Konzernebene werden die Erträge für 2026 auf rund 33 Mrd. € geschätzt. Dieses Niveau stützt sich auf die Widerstandsfähigkeit und das Wachstumspotenzial der Geschäftsbereiche sowie auf eine anhaltend gute Geschäftsdynamik.

Im Jahr 2026 dürften die Erträge der **Privatkundenbank** gegenüber 2025 höher ausfallen. Im Personal Banking dürften die Erträge im Vergleich zum Vorjahr steigen, getragen durch Wachstum bei den Erträgen aus Einlagen- und Anlageprodukten. Die Erträge aus dem Kreditgeschäft dürften im Einklang mit der Strategie der Bank leicht niedriger ausfallen. Im Wealth Management werden die Erträge gegenüber 2025 höher erwartet. Ausschlaggebend sind steigende Erträge aus Anlageprodukten sowie anhaltendes Geschäftswachstum und gezielte Personalinitiativen. Die Erträge aus dem Einlagengeschäft dürften höher ausfallen, während die Erträge aus dem Kreditgeschäft leicht niedriger erwartet werden. Die Privatkundenbank geht für 2026 von anhaltenden Zuflüssen in das verwaltete Vermögen aus. Die entsprechenden Volumina des verwalteten Vermögens dürften zum Jahresende 2026 höher als zum Jahresende 2025 ausfallen.

Für das **Asset Management** wird erwartet, dass die Erträge im Jahr 2026 leicht über dem Vorjahresniveau liegen. Die Verwaltungsgebühren dürften gegenüber dem Vorjahr höher liegen, getrieben durch ein höheres durchschnittliches verwaltetes Vermögen. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren werden voraussichtlich deutlich unter dem Vorjahresniveau liegen. Das Vorjahr hatte von erhöhten erfolgsabhängigen Gebühren profitiert. Das verwaltete Vermögen wird zum Jahresende 2026 voraussichtlich über dem Stand des Vorjahres liegen. Dies ist auf Nettomittelzuflüsse zurückzuführen und basiert auf der Annahme eines konstruktiven Aktienmarktumfelds.

Die **Unternehmensbank** rechnet auch im Jahr 2026 mit weiteren Fortschritten bei ihren Initiativen sowie mit höheren Geschäftsvolumina, welche die Ertragsentwicklung unterstützen sollten. Die Erträge dürften im Vergleich zum Vorjahr leicht höher ausfallen, getragen von einem höheren Provisionsüberschuss aus gezielten Wachstumsinitiativen sowie einem moderaten Anstieg des Zinsüberschusses. Im Bereich Corporate Treasury Services sollten die Erträge gegenüber 2025 leicht höher ausfallen, gestützt durch einen höheren Provisionsüberschuss im Cash-Management- und Handelsfinanzierungsgeschäft. Die Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) dürften leicht niedriger ausfallen, da das Wachstum im Trust- & Agency-Geschäft durch die verbleibenden Auswirkungen der Normalisierung des Zinsüberschusses im Institutional Cash Management mehr als ausgeglichen werden dürfte. Im Bereich Geschäftskunden (Business Banking) wird mit leicht höheren Erträgen gerechnet, was auf höhere Einlagenvolumina sowie einen höheren Provisionsüberschuss zurückzuführen sein dürfte.

Die Erträge der **Investmentbank** werden im Jahr 2026 voraussichtlich höher als im Vorjahr ausfallen. Die Erträge im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) dürften gegenüber einem starken Jahr 2025 leicht höher ausfallen. Das FIC-Handelsgeschäft beabsichtigt, an die Dynamik des starken Vorjahres und eines robusten ersten Quartals 2026 anzuknüpfen. Gezielte Investitionen im Einklang mit der Kundennachfrage sollen das Wachstum unterstützen. Ergänzend dazu setzt die Bank auf fortgesetzte technologische Weiterentwicklungen sowie kundenbezogene Lösungen bei Arbeitsabläufen. Das FIC-Finanzierungsgeschäft soll an die starke Entwicklung des Jahres 2025 anknüpfen, unterstützt durch gezielte bilanzbezogene Maßnahmen zur Abfederung potenziellen Drucks auf Kreditspreads. Für das Jahr 2026 werden im Bereich Investmentbanking & Kapitalmärkte deutlich höhere Erträge als im Vorjahr erwartet. Diese Entwicklung wird durch frühere und geplante Investitionen sowie die personelle Neuaufstellung im Jahr 2025 unterstützt. Alle Geschäftsbereiche dürften von diesen Investitionen profitieren, mit einem besonderen Fokus auf die Beratung sowie das Aktienemissionsgeschäft. Das Anleiheemissionsgeschäft dürfte vom Ausbleiben einzelner Kreditverluste im Jahr 2025 sowie einer weiteren Verbesserung im Geschäft mit Anleihen guter Bonität profitieren.

Corporate & Other wird im Jahr 2026 voraussichtlich einen Vorsteuerverlust von rund 0,2 Mrd. € pro Quartal ausweisen. Gründe hierfür sind Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner. Hinzu kommen bestimmte Finanzierungs- und Liquiditätseffekte sowie die Umkehrung von Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter, die in den Geschäftssegmenten ausgewiesen werden, hauptsächlich aus DWS. Darüber hinaus wirkten Bewertungs- und zeitliche Abgrenzungsunterschiede belastend.

Die Deutsche Bank steuert ihre Kostenbasis weiterhin konsequent auf das Ziel einer Aufwand-Ertrag-Relation von unter 60% bis 2028 und verfolgt ihre laufenden Initiativen mit hoher Kostendisziplin. Für das Jahr 2026 werden zinsunabhängige Aufwendungen von leicht über 21 Mrd. € erwartet und damit leicht höher als im Jahr 2025. Dies ist im Wesentlichen auf rund 900 Mio. € der insgesamt bis 2028 geplanten zusätzlichen Investitionen von 1,5 Mrd. € zurückzuführen. Diese Investitionen zielen darauf ab, die Automatisierung und Digitalisierung weiter zu beschleunigen, das Wealth-Management-Geschäft zu skalieren, die Kundenbasis der Unternehmensbank auszuweiten sowie die Fähigkeiten im Bereich Investmentbanking & Kapitalmärkte weiter zu stärken. Die zusätzlichen Aufwendungen dürften teilweise durch strukturelle Effizienzmaßnahmen kompensiert werden, mit denen die Bank bis 2028 mindestens 2 Mrd. € an operativen Effizienzen realisieren will. Für 2026 erwartet die Bank eine Aufwand-Ertrag-Relation von unter 65%.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft dürfte im Jahr 2026 im Vergleich zum Vorjahr leicht niedriger ausfallen, gestützt durch die weiterhin robuste Qualität des Kreditportfolios. Die Qualität des Kreditportfolios dürfte insgesamt solide bleiben, und die Bank erwartet im Basisszenario keine Verschlechterung in den Fokusportfolios. Die wirtschaftlichen und geopolitischen Unsicherheiten haben zugenommen, und die Deutsche Bank hält weiterhin an strengen Kreditvergabestandards sowie einem starken Risikomanagement-Rahmen fest, um neu aufkommende Risiken für das Portfolio zu steuern. Weitere Einzelheiten zur Ermittlung der erwarteten Kreditverluste sind dem Abschnitt „Risikoinformationen“ dieses Berichts zu entnehmen.

Die harte Kernkapitalquote (CET1) wird bis zum Jahresende 2026 leicht niedriger als im Jahr 2025 erwartet. Auf Nettobasis dürften die risikogewichteten Aktiva (RWA) höher ausfallen. Dabei sind insbesondere Modelleffekte zu berücksichtigen. Gegenläufig wirken entsprechende Steuerungsmaßnahmen sowie kapitaleffizientes Geschäftswachstum. Die Deutsche Bank strebt weiterhin eine harte Kernkapitalquote zwischen 13,5% und 14,0% an. Zudem beabsichtigt sie, einen Mindestpuffer von 200 Basispunkten über der Schwelle für den ausschüttungsfähigen Höchstbetrag (Maximum Distributable Amount, MDA) aufrechtzuerhalten. Die Risiken und Chancen für den Ausblick der Deutschen Bank werden im Abschnitt „Risiken und Chancen“ dieses Berichts beschrieben.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße. Die Definition dieser Kennzahl und die Überleitung der finanziellen Messgrößen auf die zugrunde liegenden IFRS-Messgrößen sind in dem Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht zu finden.

Risiken und Chancen

Der folgende Abschnitt konzentriert sich auf zukünftige Trends oder Ereignisse, die zu Abwärtsrisiken (Risiken) oder Aufwärtspotenzialen (Chancen) gegenüber den im „Ausblick“ erläuterten Erwartungen der Deutschen Bank führen können. Der Schwerpunkt in den drei Monaten, die am 31. März 2026 endeten, lag weiterhin auf dem volatilen globalen operativen Umfeld, das durch anhaltende geopolitische Unsicherheit und sich ändernde geldpolitische Erwartungen geprägt war. Obwohl sich die allgemeine Beurteilung der Risiken und Chancen, denen die Deutsche Bank ausgesetzt ist, im Vergleich zu den Informationen im Geschäftsbericht 2025 nicht wesentlich geändert hat, können die Ereignisse im makroökonomischen und geopolitischen Umfeld zusätzliche Auswirkungen auf die Geschäftsaktivitäten und Finanzergebnisse der Bank haben.

Chancen können entstehen, wenn die aktuellen geopolitischen Risiken und die makroökonomischen Bedingungen sich über die derzeit prognostizierten Niveaus hinaus verbessern. Dies würde zu höheren Erträgen führen und die Fähigkeit der Bank verbessern, ihre für das Jahr 2028 gesetzten finanziellen Ziele und Kapitalziele zu übertreffen. Möglicherweise höhere Inflationsraten und Zinssätze sowie eine höhere Marktvolatilität könnten zu höheren Erträgen im Handelsgeschäft, einem höheren Zinsüberschuss sowie höheren Kreditmargen führen. Die Deutsche Bank könnte davon profitieren, Kunden dabei zu helfen, in diesen Finanzmärkten zu navigieren. Ein kontinuierlicher Fokus auf die digitale Transformation der Deutschen Bank und der beschleunigte Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) könnten die Widerstandsfähigkeit der Bank erhöhen und sie in die Lage versetzen, Wachstumschancen zu nutzen, wenn sich das operative Umfeld schneller als derzeit erwartet verbessern sollte. Schließlich könnte eine fokussierte beschleunigte Wertschöpfung mit Hilfe der drei strategischen Hebel der Deutschen Bank weitere Chancen schaffen, wenn diese in einem größeren Umfang oder unter günstigeren Bedingungen als derzeit erwartet umgesetzt werden.

Risiken

Makroökonomische und Marktbedingungen

Das makroökonomische Umfeld und das Marktumfeld im ersten Quartal 2026 führten zu einer Verschlechterung der globalen Risikosicht, die hauptsächlich durch geopolitische Spannungen aufgrund des Nahostkonflikts sowie anhaltende Herausforderungen im globalen Wirtschafts- und geldpolitischen Umfeld verursacht wurde. Dies erhöht die Risiken einer Stagflation auf den globalen Märkten, erhöhter Inflationserwartungen, sich veränderter Zinspreisbildung und aus Korrelationen zwischen verschiedenen Anlageklassen.

Ansteigende Öl- und Gaspreise haben das Risiko eines erneuten Inflationsdrucks erhöht und die Haushaltsdefizite in großen Volkswirtschaften ausgeweitet. Bei anhaltend höheren Energiepreisen könnten Realeinkommen weiter sinken, Nachfrage geschwächt und Zentralbanken dazu veranlasst werden, für längere Zeit eine restriktivere Politik zu verfolgen. Dies könnte sich nachteilig auf die Bewertung von Vermögensgegenständen der Deutschen Bank, die Fähigkeit von Kreditnehmern Kredite zu bedienen und die Kreditqualität, insbesondere in energieintensiven Sektoren und Regionen mit hoher Abhängigkeit von Importen wie Europa und Asien, auswirken.

Deutschland und andere große europäische Volkswirtschaften sind weiterhin erhöhten Energiekosten, einem Rückgang der externen Nachfrage und Wettbewerbsherausforderungen ausgesetzt, was sich negativ auf Wachstum, Investitionstätigkeit und Kreditqualität auswirken könnte. Während die US-Wirtschaftstätigkeit durch technologiegetriebene Investitionen und eine relativ hohe Energieunabhängigkeit gestützt wird, erhöhen mögliche Zinserhöhungen, fiskalische Beschränkungen und geopolitische Unsicherheit das Risiko einer Verlangsamung, welche globale Märkte beeinflussen könnte. Diese Risiken könnten das Kreditwachstum der Deutschen Bank nachteilig beeinflussen, Kreditausfälle erhöhen sowie ihre Fähigkeit, ihre strategischen Ziele zu erreichen, beeinträchtigen.

Risiken im Technologiesektor sind zunehmend mit makroökonomischen und Marktdynamiken verknüpft. Bedenken hinsichtlich KI-getriebener Vermögensbewertungen, der Nachhaltigkeit von Investitionsausgaben und der Geschwindigkeit der Geschäftsmodelltransformation haben zu sektorspezifisch schwächeren Aktienpreisen und erhöhter Investorenvorsicht beigetragen. Eine ungeordnete Korrektur oder ein sektorspezifischer Abschwung könnte die Kreditportfolios, Private Capital Risikopositionen und zum Abverkauf oder zur Weiterverteilung an Dritte stehende Risikopositionen der Deutschen Bank beeinflussen, was zu negativen Auswirkungen auf die Erträge und Finanzergebnisse der Bank führen könnte.

Das gewerbliche Immobilienportfolio (Commercial Real Estate, CRE) bleibt ein Schlüsselrisiko aufgrund von Herausforderungen bei Refinanzierungen und dem Risiko von schwankenden und unsicheren Sicherheitenwerten, insbesondere von Büroflächen an der US-Westküste, was dazu führen könnte, dass die Deutsche Bank höhere Kreditverluste als erwartet verbuchen muss.

Private Credit und Aktivitäten mit nicht dem Banksektor zugehörigen Finanzinstituten (Nichtbanken-Finanzinstitute, NBFIs) standen weiterhin im Fokus von Investoren. Verschärfte Liquiditätsbedingungen könnten das Risiko idiosynkratischer Kreditereignisse erhöhen und weitergehende Marktbedingungen beeinflussen. Obwohl die Risikopositionen der Deutschen Bank in Bezug auf NBFIs konservativ strukturiert sind, könnte die Bank potenziellen indirekten Kreditrisiken durch vernetzte Portfolios und Gegenparteien ausgesetzt sein.

Insgesamt könnten die genannten Risiken, entweder für sich allein betrachtet oder in Kombination mit anderen Risikofaktoren, zu einer verschlechterten Portfolioqualität der Deutschen Bank und höher als erwarteten Kreditausfällen führen. Des Weiteren könnte dies zu höheren Kapital- und Liquiditätsbedarfen führen, wenn Kunden Kreditlinien stärker als erwartet in Anspruch nehmen. Eine höhere Volatilität an den Finanzmärkten könnte zu höheren Nachschussforderungen, höheren risikogewichteten Aktiva (RWA) für Marktrisiken und erhöhten Bewertungsanpassungen sowie erhöhten inhärenten Risiken in mehreren operationellen Risikokategorien führen, wie zum Beispiel Risiken bei der Transaktionsabwicklung sowie interner und externer Betrugsrisiken. Diese Risiken könnten eine wesentliche nachteilige Auswirkung auf die Finanzergebnisse der Deutschen Bank und deren Fähigkeit haben, ihre finanziellen Ziele für 2028 und Kapitalziele zu erreichen.

Geopolitik

Die geopolitischen Entwicklungen im ersten Quartal 2026 haben zu einer Verschlechterung der globalen Risikobedingungen geführt und stellen weiterhin eine Unsicherheit in einem sich entwickelnden Risikoumfeld dar, welches das operative Umfeld und die Finanzergebnisse der Deutschen Bank beeinflussen kann.

Der Nahostkonflikt hat zu Unsicherheit in der Region geführt. Der Konflikt hat die Energiemärkte beeinflusst und führte zu volatilen Ölpreisen, da Investoren das Risiko von Lieferkettenunterbrechungen und anhaltender regionaler Instabilität einpreisen. Obwohl die Deutsche Bank nur begrenzt direkte Risikopositionen im Nahen Osten hat, könnte eine anhaltende breitere geopolitische Destabilisierung die Kunden der Bank negativ beeinflussen und sich nachteilig auf die Finanzergebnisse der Deutschen Bank auswirken.

Handels- und zollbezogene Risiken blieben im ersten Quartal 2026 erhöht, was zu Marktvolatilität und politischer Unsicherheit beitrug. Während gerichtliche Beschränkungen die Nutzung von Notstandsbefugnissen für US-Zölle einschränkten, wurden alternative Zollmaßnahmen im Rahmen bestehender Handelsgesetze eingeführt, was die Unsicherheit hinsichtlich der Ausrichtung der globalen Handelspolitik bestärkt. Jede Eskalation von Zollmaßnahmen oder Handelsstreitigkeiten könnte das globale Wachstum belasten, Lieferketten stören und die Kreditbedingungen sowie die grenzüberschreitenden Aktivitäten beeinflussen, die für den Kundenstamm der Deutschen Bank relevant sind.

Hybride- und Cyber-Kriegsführung sowie operationelle Risiken entwickelten sich zu potenziell wichtigen Themen. Unterseekabel wurden zu Angriffszielen staatlicher und nichtstaatlicher Akteure, was Echtzeitdienste wie Handel, Zahlungsverkehrsabwicklung und Servicebereitstellung bedrohte. Die Lieferanten der Bank waren potenziellen Konnektivitätsproblemen während regionaler Ausfälle ausgesetzt, was Reputations-, Regulierungs- und Finanzrisiken erhöhte.

Insgesamt war das geopolitische Umfeld im ersten Quartal 2026 durch erhöhte Unsicherheit und ein erhöhtes Risiko von Eskalationen in mehreren Regionen gekennzeichnet. Wenn die Unsicherheit im Verlauf des Jahres 2026 anhält, könnte dies die Geschäftsergebnisse der Deutschen Bank negativ beeinflussen und die Fähigkeit der Bank beeinträchtigen, ihre finanziellen Ziele für 2028 zu erreichen.

Strategie

Die Strategie der Bank ist Risiken ausgesetzt, die sich aus Veränderungen im makroökonomischen und geopolitischen Umfeld ergeben. Eine erhöhte Unsicherheit hinsichtlich des Wirtschaftswachstums, Inflationsdynamik, Zinssätzen und geopolitischen Entwicklungen (insbesondere den Nahostkonflikt) könnte die Marktbedingungen, die Aktivitäten von Kunden und die Kreditqualität beeinflussen und zu potenziell nachteiligen Auswirkungen auf die Erträge, Kosten und Rentabilität der Deutschen Bank führen.

Die strategischen und finanziellen Pläne der Bank basieren auf Annahmen bezüglich makroökonomischer Entwicklungen und Marktbedingungen. Sollten die tatsächlichen Entwicklungen wesentlich von diesen Annahmen abweichen, könnte dies die Fähigkeit der Bank beeinträchtigen, ihre strategischen und finanziellen Ziele für 2028 zu erreichen.

Technologie, Daten und Innovation

Die Deutsche Bank überwacht und bewertet kontinuierlich neue Sicherheitsbedrohungen zum Schutz der Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit ihrer Betriebs- und Informationswerte, einschließlich Daten von Kunden, Geschäftspartnern und Mitarbeitern. Dies umfasst die Ermittlung von und Reaktion auf Vorfälle entlang der Lieferkette der Bank, einschließlich direkter und indirekter Lieferanten. Die Deutsche Bank beobachtete branchenübergreifende Ereignisse, darunter Auswirkungen in der Softwarelieferkette und solche, die aus den eskalierenden und sich entwickelnden geopolitischen Spannungen im Laufe des ersten Quartals 2026 resultierten. Dieser Trend wird voraussichtlich anhalten. Mit dem raschen Fortschritt neuer Technologien, insbesondere KI, entwickeln sich Cyber-Bedrohungen weiterhin in einem beschleunigten Tempo. Dieses beschleunigte Tempo wird die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass Sicherheitslücken mit größerer Geschwindigkeit, Reichweite und Auswirkung branchen- und lieferkettenübergreifend ausgenutzt werden könnten. Strategien zur Risikominderung und Kontrollen werden kontinuierlich verfeinert, um diese Risiken und die globale Sicherheitsbedrohungslage anzugehen, aber trotz dieser Sicherungsmaßnahmen besteht das Risiko, dass die Bank Betriebsunterbrechungen, Reputationsschäden sowie finanzielle Verluste erleiden könnte.

Chancen

Makroökonomische und Marktbedingungen

Sollten sich die wirtschaftlichen Bedingungen, wie zum Beispiel das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes, die Arbeitslosenquote, das Zinsumfeld und die Wettbewerbsbedingungen in der Finanzdienstleistungsbranche über die derzeit prognostizierten Niveaus hinaus verbessern, könnte dies zu höheren Erträgen führen. Diesen Auswirkungen könnten nur teilweise zusätzliche Aufwendungen gegenüberstehen, wodurch die Fähigkeit des Konzerns verbessert wird, seine finanziellen Ziele zu erreichen. Gleichzeitig könnten mögliche höhere Inflation, Zinssätze und Marktvolatilität eine Reihe von Chancen bieten, wie zum Beispiel höhere Erträge im Handelsgeschäft, da Privat-, Firmen- und institutionelle Kunden ihre Portfolios neu positionieren. Ein Anstieg der Zinssätze könnte zu höheren Nettozinsenträgen sowie höheren Margen bei der Kreditvergabe über die Bilanz des Konzerns führen.

Ein erheblicher Anteil der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz des Konzerns besteht aus Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, wobei Änderungen des beizulegenden Zeitwerts in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Wenn sich die Marktbedingungen verbessern oder die Zinsen sinken, könnte dies zu einem Anstieg des beizulegenden Zeitwerts bestimmter Finanzinstrumente führen. Infolge solcher Änderungen kann der Konzern in der Zukunft Gewinne erzielen.

Geopolitik

Während das steigende geopolitische Risiko Unsicherheit schafft, welche die globalen Wachstumsaussichten untergräbt und zu einer erhöhten Fragmentierung des Geschäftsumfelds führt, könnte die Deutsche Bank davon profitieren, Kunden bei der Minderung von Risiken in ihrer Lieferketten und der Neuausrichtung ihrer globalen Präsenz zu unterstützen, sollte sich die Fragmentierung der internationalen Handelsordnung beschleunigen. Sollte das geopolitische Risiko unerwartet nachlassen, könnte sich der Ausblick für das globale Wachstum über die Annahmen der Bank hinaus mit positiven Auswirkungen auf Erträge und Risikokennzahlen verbessern.

Strategie

Die Strategie der Deutschen Bank, „Ausbau der Globalen Hausbank“, beschreibt den Ansatz der Bank zur Beschleunigung der Wertschöpfung in einer Weise, die mit dem Kundenfranchise und der Risikobereitschaft der Bank im Einklang steht. So könnte die nächste Phase der Strategie der Bank weitere Chancen eröffnen, wenn sie in größerem Umfang oder unter günstigeren Bedingungen als erwartet umgesetzt wird. Dies beinhaltet mögliche Vorteile aus über den Erwartungen liegenden makroökonomischen, Markt- und geopolitischen Bedingungen oder vorteilhaften Veränderungen im Wettbewerbsumfeld.

Wenn Tempo und Umfang der steuerlichen Anreize und der Strukturreformen in Deutschland die erwartete Wachstumsrate der Bank übertreffen, könnte die Deutsche Bank von solchen Investitionen profitieren und ihr Kreditwachstum stärker als derzeit erwartet beschleunigen. Diese Beschleunigung der Staatsausgaben könnte auch die Produktivität in der Gesamtwirtschaft steigern und zusätzliche Chancen für Ertragswachstum in allen vier Geschäftsbereichen schaffen. Darüber hinaus zielt die Spar- und Investitionsunion darauf ab, Haushaltseinsparungen in produktive Investitionen zu lenken, Kapitalmärkte zu stärken und die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit in Europa zu steigern. Dies könnte den Geschäftsbereichen die Möglichkeit eröffnen, höhere Provisionserträge als erwartet zu erzielen und möglicherweise Kapitalflüsse und Kapitalrotation zu erleichtern.

Technologie und KI sind weitere Bereiche, die der Deutschen Bank Möglichkeiten für eine niedrigere Kostenbasis und beschleunigte operative Effizienzen bieten könnten. Die Bank hat ihre erwarteten Kosteneinsparungen aus der Implementierung von KI- und Technologielösungen modelliert. Es gibt allerdings Spielräume, wie schnell KI implementiert wird, um geplante Vorteile zu beschleunigen und zu übertreffen sowie die Kostenbasis der Bank weiter zu reduzieren und die operative Effizienz noch stärker als erwartet zu verbessern.

Insgesamt hat die Deutsche Bank die Möglichkeit, sich auf Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit zu konzentrieren und gleichzeitig widerstandsfähig zu bleiben, um Marktanteile zu gewinnen und Rückenwind zu erzeugen und das finanzielle Ziel der Bank, eine Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital von mehr als 13%, zu übertreffen.

Diszipliniertes Kapitalmanagement unterstützt Geschäftswachstum



Solide Kapitalausstattung

- CET1-Ratio im Vergleich zum vierten Quartal 2025 um 39 Basispunkte gesunken
 - Einfluss des Nettogewinns 53 Basispunkte aufgrund starken Q1-Ergebnis
 - RWA-Wachstum führte zu Rückgang um 48 Basispunkte
 - Abzüge für Ausschüttungen von 32 Basispunkten reflektieren die Ausrichtung auf eine Ausschüttungsquote von 60% für das Geschäftsjahr 2026
 - Andere Faktoren führten zu Reduzierungen um 11 Basispunkte, hauptsächlich aufgrund von Aktienvergütungen, teilweise durch geringere Kapitalabzüge ausgeglichen



Risikogewichtete Aktiva vor allem durch Geschäftswachstum getrieben

- Risikogewichtete Aktiva (RWA) stiegen um 12 Mrd. € (ohne FX-Effekte) gegenüber Q4 2025
 - Geschäftswachstum in Höhe von 9 Mrd. € hauptsächlich durch Kreditwachstum in der gesamten Bank, sowie Anstieg der Marktrisiko-RWA, getrieben durch höhere Volatilität
 - Weitere Veränderungen bedingt durch RWA für operationelle Risiken sowie Modell-Neukalibrierungen



Anhaltend starke Portfolioqualität in allen Geschäftsbereichen

- Enge Überwachung von Segmenten, die wirtschaftlichen und geopolitischen Risiken unterliegen
- Risikovorkehr umfasst erhöhte Rückstellungen für ein bestehendes CRE-Engagement und einen Overlay, der makroökonomische Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem Nahostkonflikt widerspiegelt
- Risikovorkehr des Konzerns im Einklang mit den Erwartungen aufgrund verbesserten Trends bei der Unternehmensbank und der Privatkundenbank



Informationen zur Risikolage

Wichtige Risikokennzahlen

Der folgende Abschnitt enthält qualitative und quantitative Angaben zu Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und sonstigen Risiken und ihrer Entwicklung in den ersten drei Monaten 2026. Angaben gemäß Säule-3 des finalisierten Basel 3-Rahmenwerks, die in der Europäischen Union durch die Capital Requirements Regulation (CRR) implementiert wurden und durch EBA-Implementing Technical Standards oder die EBA-Richtlinie ergänzt werden, sind im separaten Säule-3-Gruppen-Bericht enthalten, der auf der Website der Deutschen Bank veröffentlicht werden wird.

Die folgenden ausgewählten Risikokennzahlen sind wichtiger Bestandteil des ganzheitlichen Risikomanagements über alle Risikoarten. Die Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Ratio, CET1-Ratio), die Ökonomische Kapitaladäquanququote (Economic Capital Adequacy Ratio, ECA-Ratio), die Verschuldungsquote (Leverage Ratio), die Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC), Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (Minimum Requirements for Own Funds and Eligible Liabilities, MREL), die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR), die Netto-Liquiditätsposition unter Stress (Stressed Net Liquidity Position, sNLP) und die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR) sind übergeordnete Metriken und integraler Bestandteil strategischer Planung, des Risikoappetit-Rahmenwerks, des Stresstests sowie der Sanierungs- und Abwicklungsplanung, die vom Vorstand mindestens einmal jährlich überprüft und genehmigt werden. Weitere Details zu dem regulatorischen Rahmenwerk der Gruppe, den wesentlichen Risikokategorien und zur Steuerung wesentlicher Risiken sind im „Risikobericht“ des Geschäftsberichts 2025 der Deutschen Bank enthalten.

Harte Kernkapitalquote		Risikogewichtete Aktiva	
31.03.2026	13,8%	31.03.2026	361,1 Mrd. €
31.12.2025	14,2%	31.12.2025	347,1 Mrd. €
Ökonomische Kapitaladäquanququote		Ökonomischer Kapitalbedarf	
31.03.2026	193,3%	31.03.2026	26,4 Mrd. €
31.12.2025	193,6%	31.12.2025	26,1 Mrd. €
Verschuldungsquote		Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	
31.03.2026	4,4%	31.03.2026	1.362 Mrd. €
31.12.2025	4,6%	31.12.2025	1.327 Mrd. €
Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit		Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten	
31.03.2026 (nach risikogewichteten Aktiva)	31,3%	31.03.2026	35,9%
31.03.2026 (nach Risikoposition der ...)	8,3%	31.12.2025	37,7%
31.12.2025 (nach risikogewichteten Aktiva)	33,1%		
31.12.2025 (nach Risikoposition der ...)	8,7%		
Liquiditätsdeckungsquote		Strukturelle Liquiditätsquote	
31.03.2026	140%	31.03.2026	119,0%
31.12.2025	144%	31.12.2025	119,1%
Netto-Liquiditätsposition unter Stress			
31.03.2026	82,5 Mrd. €		
31.12.2025	94,1 Mrd. €		

Wichtige Risikothemen

Im folgenden Kapitel geht die Deutsche Bank auf Details zu neuen oder im Fokus stehenden und damit für den Konzern hochrelevante Risikothemen ein. Dieses Kapitel sollte in Verbindung mit den Informationen gelesen werden, die in den Abschnitten „Risikoschwerpunkte“ und „Fokusthemen in 2025“ des Geschäftsberichts 2025 vorgestellt werden.

Kreditrisiko

Die jüngsten Entwicklungen und wesentlichen Unsicherheiten im ersten Quartal 2026 sind Teil der fortlaufenden Aktivitäten der Bank im Bereich des Kreditrisikomanagements und des Governance-Rahmens. Zu diesen Aktivitäten gehören unter anderem regelmäßige Überprüfungen neuer Risiken (unter anderem infolge makroökonomischer Entwicklungen und geopolitischer Konflikte) detaillierte Portfolioanalysen sowie das ständige Risikomanagement auf Einzelkreditenebene und regelmäßige Modellvalidierungen.

Portfolien und Risikothemen, für die der Konzern im ersten Quartal 2026 ein verstärktes Monitoring und eine verstärkte Beurteilung des Abwertungsrisikos identifiziert hat, sind das Gewerbeimmobilienportfolio sowie Risiken infolge des Nahostkonflikts, Private Credit, technologische Risiken und Klimarisiken. Während das Kreditrisiko für das Gewerbeimmobilienportfolio weiterhin als erhöht eingestuft wird, hat sich das Risikoprofil von Private Credit und der Technologie- und der Klimarisikoportfolien seit dem 31. Dezember 2025 nicht wesentlich verändert. Auch wenn die direkten Auswirkungen des Nahostkonflikts auf die Deutsche Bank begrenzt sind, besteht jedoch eine Möglichkeit für breitere makroökonomische und indirekte Auswirkungen. Dies wurde im Rahmen eines Management-Overlay berücksichtigt, welcher sich auf die Unsicherheit aus dem Konflikt bezieht und der zum 31. März 2026 gebucht wurde.

Gewerbeimmobilien

Während die Märkte für Gewerbeimmobilien weiterhin von höheren Zinssätzen und einer reduzierten Nachfrage nach Büroimmobilien betroffen sind, deuten breitere Marktindizes auf eine Stabilisierung der Preise für Gewerbeimmobilien hin (der Green Street Commercial Property Price Index, CPPI, zeigte einen Anstieg von ca. 0,6 % vom vierten Quartal 2025 auf das erste Quartal 2026).

Die Hauptrisiken für das Portfolio beziehen sich auf die Refinanzierung und Verlängerung der Laufzeit fällig werdender Kredite, welche durch die Auswirkungen höherer Zinssätze auf den Wert von Sicherheiten und den Schuldendienst sowie durch Bewertungsrückgänge bei in der Vergangenheit ausgefallenen Krediten negativ beeinflusst werden. Häufig ist bei Krediten für Gewerbeimmobilien ein erheblicher Teil der Tilgung bei Fälligkeit zu erbringen. Bei den gegenwärtigen Marktbedingungen könnten Kreditnehmer Schwierigkeiten haben, ein neues Darlehen zur Rückzahlung fällig werdender Verpflichtungen zu erhalten oder die Bedingungen zur Verlängerung der Laufzeit des Kredites zu erfüllen. Die Deutsche Bank überwacht genau wie sich solche Risiken im Gewerbeimmobilienportfolio entwickeln.

Der Konzern arbeitet weiterhin proaktiv mit Kreditnehmern zusammen, um anstehende Kreditfälligkeiten anzugehen und Bedingungen für die Anpassung und Verlängerung der Laufzeit von Krediten festzulegen, die in vielen Fällen als Zugeständnis eingestuft werden, das für die Risikovorsorge nach IFRS 9 eine Einstufung in Stufe 2 bedingt. In bestimmten Fällen kann der Kreditnehmer jedoch idiosynkratischen Faktoren unterliegen oder für eine Umstrukturierung oder Refinanzierung nicht geeignet sein, und ist daher als ausgefallen einzustufen. Die Wertminderungen für Kreditausfälle belief sich zum 31. März 2026 auf 1,2 Mrd. € für das regresslose Portfolio und auf 962 Mio. € für das dem Stresstests unterliegende Gewerbeimmobilienportfolio (31. Dezember 2025: 1,1 Milliarden € bzw. 903 Mio. €).

Die folgende Tabelle zeigt das regresslose, dem Stresstest unterliegende Gewerbeimmobilienportfolio nach IFRS 9-Risikovorsorgestufen, Region, Immobilientyp und durchschnittlichem gewichteten Kreditauslauf, sowie die zum 31. März 2026 bzw. 31. Dezember 2025 erfassten Wertminderungen für Kreditausfälle und Risikovorsorgen im Kreditgeschäft.

Dem Stresstest unterliegendes Gewerbeimmobilienportfolio

in Mio. €	31.03.2026	31.12.2025
	Bruttobuchwert ¹	Bruttobuchwert ¹
Bestand nach Stufenzuordnung		
Stufe 1	14.449	14.402
Stufe 2	5.688	6.277
Stufe 3	3.802	3.609
Insgesamt	23.938	24.288
davon:		
Forborne-Kredite	5.018	5.133
davon:		
Nordamerika	49%	51%
Westeuropa (inkl. Deutschland) ²	44%	44%
Asien/Pazifik	6%	5%
davon: Büros	35%	35%
Nordamerika	18%	18%
Westeuropa (inkl. Deutschland) ³	17%	16%
Asien/Pazifik	1%	1%
davon: Wohnungen	14%	15%
davon: Gastgewerbe	17%	15%
davon: Einzelhandel	10%	11%
Gewichteter durchschnittlicher Kreditauslauf (LTV), in %		
Investmentbank	65%	65%
Unternehmensbank	58%	58%
Andere Unternehmensbereiche	71%	70%
	Jan. – Mar. 2026	Jan. – Dez. 2025
Wertminderung für Kreditausfälle ⁴	962	903
Risikovorsorge im Kreditgeschäft ⁴	171	712
davon: Nordamerika	150	613

¹ Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten

² Auf Deutschland entfielen 10% der gesamten Darlehen im Gewerbeimmobilienportfolio das zum 31.03.2026 dem Stresstest unterzogen wurde

³ Darlehen im Bürosegment in Deutschland machen zum 31.03.2026 und 31.12.2025 jeweils 14% der gesamten Darlehen im Bürosegment im CRE-Finanzierungsportfolio, das dem Stresstest unterlag

⁴ Ohne Wertminderung für Kreditausfälle und Risikovorsorge im Kreditgeschäft für Länderrisiken

Der Rückgang des Gewerbeimmobilienportfolios, das dem Stresstest unterzogen wurde, lag seit dem 31. Dezember 2025 bei 0,3 Milliarden € und war hauptsächlich auf Kreditrückzahlungen zurückzuführen. Der durchschnittliche Kreditauslauf (LTV) im US-amerikanischen Bürokreditsegment lag zum 31. März 2026 bei 86 % gegenüber 88 % zum 31. Dezember 2025. Den Berechnungen der Kreditausläufe liegen die neuesten extern geschätzten Werte zugrunde und sie unterliegen zusätzlich regelmäßigen internen Anpassungen.

Wie zuvor erwähnt, werden weitere Informationen zu den Ansätzen und dem Stresstest, der zum 31. Dezember 2025 durchgeführt wurde, einschließlich Unsicherheiten und Sensitivitäten, im Abschnitt „Fokusthemen in 2025“ des Geschäftsberichts zum 31. Dezember 2025 dargestellt. Die mit dem Stresstest verbundene Unsicherheit hat sich nach Einschätzung des Managements nicht wesentlich verändert.

Nahostkonflikt

Die direkte Risikoposition der Deutschen Bank in der Region ist begrenzt und besteht hauptsächlich in Ländern mit guter Bonität. Die Bank hat keine Risikopositionen im Iran und im Libanon. Die gestiegenen Öl- und Gaspreise infolge von gestörten Lieferketten durch die Blockade der Straße von Hormus und der iranischen Angriffe auf Infrastruktur in der Golfregion führen zu nachgelagerten Risiken wie höhere Inflation, höhere Zinserwartungen oder geringeres Wirtschaftswachstum. Außerdem könnten sie energieintensive Sektoren wie Fertigung und Maschinenbau, Transport, Automobilwirtschaft sowie Stahl, Metall und Bergbau schwächen. Für diese Sektoren wurden fortlaufend umfassende Analysen einschließlich Stresstests durchgeführt. Zusätzlich, wie auch oben beschrieben, wurde ein breiterer makroökonomischer Overlay angewendet, um dieser Unsicherheit Rechnung zu tragen.

Nichtbanken-Finanzinstitute und Private Credit

Nichtbanken-Finanzinstitute und Private Credit haben sich aufgrund schneller Expansion, mangelnder Transparenz und potenziell miteinander verbundener Risiken im Zusammenhang mit Private Credit und weitergehenden Risikopositionen mit Nichtbanken-Finanzinstituten zu Risikothemen entwickelt, welche außerhalb der Bank stark im Fokus stehen.

Private Credit Darlehen, die im Allgemeinen als Nichtbanken-Finanzinstitute-Kredite kategorisiert sind, unterliegen aufgrund der jüngsten Ausfallereignisse am Markt einer verstärkten Prüfung. Etwa 75 % des Private-Credit-Portfolios der Bank entfallen auf Multi-Asset-Lender-Fazilitäten, welche bei stark konservativen Beleihungsgrenzen durch stark diversifizierte, mehrere Branchen umfassende, Kredite an mittelständische Unternehmen in den USA und der EU besichert sind. Die Fazilitäten und Strukturen weisen fast ausschließlich gute Bonitäten auf. Der Rest ist diversifiziert über Single- und Multi-Asset-Lender Net-Asset-Value-Finanzierungen, Finanzierungen einzelner Vermögenswerte, Nichtbanken-Kredite in Gewerbeimmobilien, Unternehmensentwicklungsgesellschaften und Zeichnungsfinauzierungen.

Die Bank wendet konservative Standards bezüglich Private Credit Risikopositionen an, was auch für die Bewertung der Qualität der Sponsoren und der Anleger sowie weitere struktureller Merkmale gilt. Die Beleihungswertgrenzen sind an das Gesamtrisikoprofil der zugrundeliegenden Risikoposition gekoppelt. Die Portfolien werden unter Zugrundelegung eines speziellen Risikoappetitrahmens mit regelmäßigen Stresstests und einer aktiven Überwachung der ordnungsgemäßen Bedienung der Kredite, der Werte der Sicherheiten und der Diversifikation gesteuert. Das Risikoprofil des Portfolios ist seit dem 31. Dezember 2025 unverändert und liegt innerhalb des Risikoappetits der Bank.

Risikogewichtete Aktiva

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die RWA nach Risikoart und Geschäftsbereich. Sie beinhaltet, soweit anwendbar, die zusammengefassten Effekte aus der Reallokation der infrastrukturbezogenen Positionen auf die Geschäftsbereiche sowie Reallokationen zwischen Geschäftsbereichen. Basierend auf den aktuell gültigen Vorschriften, hatte die Mindestgröße der RWA gemäß CRR3 zum 31. März 2026 keine Auswirkung auf die RWA der Deutschen Bank.

Risikogewichtete Aktiva nach Risikoart und Geschäftsbereich

	31.03.2026					
in Mio. €	Privat- kundenbank	Asset Management	Unternehmens- bank	Investmentbank	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	78.291	9.445	62.552	104.836	14.491	269.616
Abwicklungsrisiko	0	0	0	7	65	71
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	80	4	0	2.675	244	3.003
Marktrisiko	10	11	248	20.271	2.612	23.152
Operationelles Risiko	15.683	5.262	11.378	18.076	14.853	65.252
Insgesamt	94.063	14.722	74.178	145.865	32.266	361.094

	31.12.2025					
in Mio. €	Privat- kundenbank	Asset Management	Unternehmens- bank	Investmentbank	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	77.193	10.192	60.942	97.311	14.537	260.174
Abwicklungsrisiko	0	0	0	91	44	135
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	58	3	0	2.328	201	2.591
Marktrisiko	20	7	201	18.809	2.012	21.050
Operationelles Risiko	14.726	5.318	10.844	17.873	14.422	63.183
Insgesamt	91.997	15.520	71.987	136.412	31.216	347.133

Die RWA der Deutschen Bank betragen 361,1 Mrd. € zum 31. März 2026 im Vergleich zu 347,1 Mrd. € zum Jahresende 2025. Der Anstieg um 14,0 Mrd. € resultierte aus gestiegenen Kreditrisiko-RWA, Marktrisiko-RWA, RWA für das operationelle Risiko und RWA für kreditbezogene Bewertungsanpassungen.

Die Kreditrisiko-RWA stiegen um 9,4 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund von Geschäftswachstum, insbesondere in der Investmentbank, Auswirkungen von modellbezogenen Änderungen und Fremdwährungsbewegungen. Dies wurde teilweise durch Rückgänge bei den Kreditrisiko-RWA infolge eines geringeren Aktienanteils in Garantiefonds im Asset Management ausgeglichen.

Die Marktrisiko-RWA stiegen um 2,1 Mrd. €, im Wesentlichen getrieben durch die Komponente des inkrementellen Risikoaufschlags, die hauptsächlich eine Erhöhung des Bestands im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen widerspiegelt. Des Weiteren erhöhten sich die Marktrisiko-RWA in der Standardansatz-Komponente für Verbriefungspositionen im Handelsbuch hauptsächlich aufgrund von erhöhtem Bestand im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen.

Die RWA der Deutschen Bank für das operationelle Risiko erhöhten sich um 2,1 Mrd. €, was auf die Aktualisierung auf den geprüften Jahresabschluss unter Anwendung der finalisierten regulatorischen Vorgaben für die Geschäftsindikatoren zurückzuführen ist.

Die RWA für kreditbezogene Bewertungsanpassungen stiegen um 0,4 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch erhöhte Risikopositionswerte und einen Rückgang der Absicherungsgeschäfte.

Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)

in Mio. €	31.03.2026	31.12.2025
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital per Bilanzausweis	67.110	66.933
Dekonsolidierung/Konsolidierung von Gesellschaften	-25	-24
Davon:		
Kapitalrücklage	0	0
Gewinnrücklage	-16	-16
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	-9	-9
Eigenkapital in der aufsichtsrechtlichen Bilanz	67.085	66.909
Minderheitsbeteiligungen (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	936	917
Vorhersehbare Abgaben inkl. Abgrenzung AT1-Kupons sowie Ausschüttungen an Aktionäre ¹	-3.740	-3.585
Kapitalinstrumente des Harten Kernkapitals (CET1), nicht anrechenbar gemäß Art. 28 (1) CRR	-6	-4
Hartes Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	64.275	64.237
Prudentielle Filter	-1.101	-1.371
Davon:		
Zusätzliche Bewertungsanpassungen	-1.907	-1.667
Anstieg des Eigenkapitals durch verbrieftete Vermögenswerte	0	0
Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen und durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	807	296
Aufsichtsrechtliche Anpassungen	-13.305	-13.600
Davon:		
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-5.173	-5.045
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche	-2.456	-2.533
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	-2.207	-2.579
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-1.177	-1.135
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Harten Kernkapitals von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	0	0
Organismen für gemeinsame Anlagen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	-211	-214
Sonstiges ²	-2.082	-2.094
Hartes Kernkapital	49.869	49.266

¹ Die Anrechnung von Zwischengewinnen erfolgt vorbehaltlich der Genehmigung der EZB gemäß Artikel 26 (2) der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (EZB/2015/4) i.V.m. EZB-Beschluss (EU) 2015/656; Die Abzüge des laufenden Jahres beinhalten Abzüge für die zukünftige Ausschüttung an Anteilseigner von 1,1 Mrd. € und AT1-Kupons von 0,2 Mrd. €

² Beinhaltet Kapitalabzüge in Höhe von 1,4 Mrd. € (Dezember 2025: 1,4 Mrd. €) gemäß EZB-Vorgaben zu unwiderruflicher Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Einheitlichen Abwicklungsfonds und der Einlagensicherung und 0,6 Mrd. € (Dezember 2025: 0,7 Mrd. €) auf der Grundlage der EZB-Empfehlung zur aufsichtsrechtlichen Risikovorsorge für notleidende Forderungen

Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital belief sich zum 31. März 2026 auf 67,1 Mrd. € im Vergleich zu 66,9 Mrd. € zum Jahresende 2025. Der Anstieg um 0,2 Mrd. € entsprach weitgehend der Entwicklung des Eigenkapitals (siehe Abschnitt „Eigenkapital“ für zusätzliche Informationen). Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital wird hinsichtlich der Minderheitsanteile aufgrund der Anerkennung im Harten Kernkapital in Höhe von 0,9 Mrd. € und vorhersehbare Abgaben in Höhe von 3,7 Mrd. € angepasst. Die vorhersehbaren Abgaben beinhalten die Abzüge für Dividendenzahlungen und AT1-Kuponzahlungsabgrenzungen aus 2025 in Höhe von 2,4 Mrd. € sowie 1,3 Mrd. € vorhersehbare Abgaben für 2026. Letztere beinhalten 1,1 Mrd. € regulatorische Abzüge für geplante zukünftige Ausschüttungen an Aktionäre gemäß der Ausschüttungsquote des Konzerns in Höhe von 60% für das Geschäftsjahr 2026 und 0,2 Mrd. € für AT1-Kuponabgrenzungen. Folglich beträgt das Harte Kernkapital vor regulatorischen Anpassungen 64,3 Mrd. €, was damit weitgehend stabil gegenüber dem 31. Dezember 2025 blieb.

Die Abzüge für prudentielle Filter und regulatorische Anpassungen reduzierten sich um 0,6 Mrd. € seit dem 31. Dezember 2025. Diese Reduktionen waren hauptsächlich auf Rücklagen aus Zahlungsstrom-Absicherungen und Änderungen der eigenen Bonität bei zum zeitwertbilanzierten Verbindlichkeiten von 0,5 Mrd. €, eine Reduzierung des erwarteten Verlustbetrags um 0,4 Mrd. € und geringere latente Steueransprüche um 0,1 Mrd. € zurückzuführen. Diese Auswirkungen wurden teilweise ausgeglichen durch erhöhte Abzüge für zusätzliche Bewertungsanpassungen um 0,2 Mrd. € sowie für Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte um 0,1 Mrd. €. Folglich belief sich das Harte Kernkapital auf 49,9 Mrd. €, ein Anstieg um 0,6 Mrd. € gegenüber dem 31. Dezember 2025.

Zum 31. März 2026 betrug die Harte Kernkapitalquote der Deutschen Bank 13,8%, was einem Rückgang um 38 Basispunkte im Vergleich zum 31. Dezember 2025 entspricht. Die Entwicklung war primär auf gestiegene RWA zurückzuführen, wie im vorherigen Abschnitt dargelegt, teilweise ausgeglichen durch einen Anstieg des Harten Kernkapitals wie oben beschrieben.

Ökonomische Kapitaladäquanzquote und ökonomisches Kapital

Die ökonomische Kapitaladäquanzquote betrug 193% zum 31. März 2026, gegenüber 194% zum 31. Dezember 2025. Der Rückgang ergab sich aus dem gestiegenem ökonomischen Kapitalbedarf, der teilweise durch das gestiegene ökonomische Kapitalangebot kompensiert wurde.

Das ökonomische Kapitalangebot betrug 51,1 Mrd. € zum 31. März 2026 im Vergleich zu 50,5 Mrd. € zum 31. Dezember 2025. Der Anstieg um 0,6 Mrd. € war hauptsächlich auf ein positives Nettoergebnis von 2,1 Mrd. €, Rücklagen aus Zahlungsstrom-Absicherungen in Höhe von 0,7 Mrd. €, niedrigere Kapitalabzüge aus dem erwarteten Verlustbetrag in Höhe von 0,4 Mrd. €, Währungsumrechnungsanpassungen in Höhe von 0,3 Mrd. € und niedrigere Kapitalabzüge aus latenten Steueransprüchen von 0,1 Mrd. € zurückzuführen. Diese Anstiege wurden teilweise ausgeglichen durch 1,3 Mrd. € aus Abzügen für zukünftige Ausschüttungen an Aktionäre im Zusammenhang mit der Auszahlungsquote des Konzerns von 60% für das Geschäftsjahr 2026 und AT1-Kuponzahlungen, aktienbasierte Vergütung in Höhe von 0,7 Mrd. €, nicht realisierten Gewinnen und Verlusten von 0,5 Mrd. €, höhere Kapitalabzüge aus zusätzlichen Bewertungsanpassungen von 0,2 Mrd. €, Gewinnen aus der eigenen Bonität bei zum zeitwertbilanzierten Verbindlichkeiten von 0,2 Mrd. € und aus Bewertungsunterschieden zwischen Buch- und beizulegendem Zeitwert für Schuldverschreibungen mit Halteabsicht in Höhe von 0,1 Mrd. €.

Der ökonomische Kapitalbedarf betrug 26,4 Mrd. € zum 31. März 2026, ein Anstieg um 0,4 Mrd. € im Vergleich zu 26,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2025. Das Marktrisiko stieg um 0,5 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund höherer Marktvolatilität, die zu größeren relativen Zinsvolatilitätsschocks führten, und einer Verbesserung des Modells für Basisrisiken, teilweise ausgeglichen durch die Effekte eines reduzierten Liquiditätshorizonts für das Risiko von täglich fälligen Einlagen. Das operationelle Risiko erhöhte sich um 0,1 Mrd. €, primär bedingt durch gestiegene interne Verluste und negative Entwicklungen externer Verluste. Diese Anstiege wurden teilweise ausgeglichen durch die Reduzierung des strategischen Risikos um 0,1 Mrd. € aufgrund der jährlichen Neukalibrierung des Modells für Softwarevermögenswerte und eine Reduktion des Kreditrisikos um 0,1 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund eines geringeren Transferrisikos.

Verschuldungsquote und Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote

Einheitliche Offenlegung der Verschuldungsquote

in Mrd. € (sofern nicht anders angegeben)	31.03.2026	31.12.2025
Kernkapital	60,6	60,8
Risikopositionen aus Derivaten	144	130
Risikopositionen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften (SFT)	165	159
Außerbilanzielle Risikopositionen	129	128
Bilanzwirksamen Risikopositionen (ohne Derivate und SFTs)	936	924
Bei der Ermittlung des Kernkapitals abgezogene Aktivabeträge	-13	-13
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	1.362	1.327
Verschuldungsquote (in %)	4,4	4,6

Im Laufe des ersten Quartals des Jahres 2026 reduzierte sich das Kernkapital um 0,2 Mrd. € auf 60,6 Mrd. €. Der Rückgang wurde durch die Ankündigung der Ausübung der Kaufoption für ein AT1-Kapitalinstrument mit einem Nominalwert von 650 Mio. £ (äquivalent zu 0,8 Mrd. €) getrieben und teilweise durch den im Abschnitt „Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)“ beschriebenen Anstieg im Harten Kernkapital kompensiert.

Die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote erhöhte sich um 34,2 Mrd. € auf 1.361,7 Mrd. €. Derivate erhöhten sich um 14,7 Mrd. €, bedingt durch Wiederbeschaffungskosten und Aufschläge für den potenziellen künftigen Risikopositionswert unter dem Standardansatz zur Bestimmung des Gegenparteiausfallrisikos (SA-CCR) sowie dem effektiven Nominalwert geschriebener Kreditderivate. Des Weiteren erhöhten sich die nicht zu Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften gehörenden Bilanzpositionen um 12,0 Mrd. €, weitgehend entsprechend der Entwicklung auf der Bilanz. Für weitere Informationen zur Entwicklung der Bilanz siehe Abschnitt „Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten“. Außerdem stiegen Wertpapierfinanzierungsgeschäfte um 5,6 Mrd. €, ebenfalls weitgehend entsprechend der Entwicklung auf der Bilanz. Zudem erhöhten sich außerbilanzielle Positionen um 1,6 Mrd. €, was mit höheren Nominalwerten bei unwiderruflichen Kreditzusagen und Finanzgarantien korrespondiert.

Der Anstieg der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote im Laufe des ersten Quartals 2026 enthielt einen positiven Währungseffekt in Höhe von 10,8 Mrd. €, der hauptsächlich auf der Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro beruht. Diese durch Wechselkursveränderungen bedingten Effekte sind auch in den Veränderungen pro Position der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote enthalten, die in diesem Abschnitt diskutiert werden.

Zum 31. März 2026 betrug die Verschuldungsquote der Deutschen Bank 4,4%, im Vergleich zu 4,6% zum 31. Dezember 2025, unter Berücksichtigung des Kernkapitals in Höhe von 60,6 Mrd. € im Verhältnis zur anzuwendenden Gesamtrisikopositionsmessgröße in Höhe von 1.361,7 Mrd. € zum 31. März 2026 (60,8 Mrd. € sowie 1.327,4 Mrd. € per 31. Dezember 2025).

Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL) und Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)

TLAC und MREL

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	31.03.2026	31.12.2025
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL		
Hartes Kernkapital (CET1)	49.869	49.266
Zusätzliches Kernkapital (AT1) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	10.717	11.518
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind		
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, vor TLAC/MREL Anpassungen	6.793	7.050
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, Anpassungen für TLAC/MREL	33	30
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	6.826	7.080
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL insgesamt	67.411	67.864
Andere Bestandteile von TLAC/MREL		
Vorrangige nicht bevorzugte Verbindlichkeiten	45.674	47.071
Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	0	0
Total Loss Absorbing Capacity (TLAC)	113.085	114.936
Addieren Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	0	0
Verfügbare Eigenmittel und zulässige Verbindlichkeiten (untergeordnet MREL)	113.085	114.936
Vorrangige bevorzugte Verbindlichkeiten	7.724	7.706
Vorrangige bevorzugte strukturierte Verbindlichkeiten	8.896	8.381
Available Minimum Own Funds and Eligible Liabilities (MREL)	129.705	131.023
Risikogewichtete Aktiva	361.094	347.133
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	1.361.684	1.327.441
TLAC Quote		
TLAC Quote (als% der risikogewichteten Aktiva)	31,32	33,11
TLAC Anforderung (als% der risikogewichteten Aktiva)	23,11	23,13
TLAC Quote (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	8,30	8,66
TLAC Anforderung (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	6,75	6,75
TLAC Überschuss über die risikogewichtete Aktiva bezogene Anforderung	29.645	34.641
TLAC Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene Anforderung	21.171	25.334
Nachrangige MREL Quote		
Nachrangige MREL Quote (als% der risikogewichteten Aktiva)	31,32	33,11
Nachrangige MREL Anforderung (als% der risikogewichteten Aktiva)	24,92	24,94
Nachrangige MREL Quote (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	8,30	8,66
Nachrangige MREL Anforderung (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	7,03	7,03
Überschuss über die risikogewichtete Aktiva bezogene nachrangige MREL Anforderung	23.110	28.358
Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene nachrangige MREL Anforderung	17.359	21.617
MREL Quote		
MREL Quote (als% der risikogewichteten Aktiva)	35,92	37,74
MREL Anforderung (als% der risikogewichteten Aktiva)	31,09	31,11
MREL Quote (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	9,53	9,87
MREL Anforderung (als% der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	7,03	7,03
Überschuss über die risikogewichtete Aktiva bezogene MREL Anforderung	17.450	23.026
Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene MREL Anforderung	33.979	37.704

Entwicklung der MREL-Quote

Zum 31. März 2026 betrug das verfügbare MREL 129,7 Mrd. €, was einer Quote von 35,92% der RWA entspricht. Damit verfügt die Deutsche Bank über einen Puffer von 17,4 Mrd. € über der MREL-Anforderung des Konzerns in Höhe von 112,3 Mrd. € (d.h. 31,09% der RWA inklusive der kombinierten Pufferanforderung). 113,1 Mrd. € des verfügbaren MREL des Konzerns bestanden aus Eigenmitteln und nachrangigen Verbindlichkeiten, was einer nachrangigen MREL-Quote von 31,32% der RWA beziehungsweise 8,30% der Verschuldungsposition entspricht und einem Puffer von 17,4 Mrd. € über der nachrangigen Anforderung des Konzerns von 95,7 Mrd. € (d.h. 7,03% der Verschuldungsposition). Im Vergleich zum 31. Dezember 2025 sind die Puffer über den Anforderungen etwas geringer, da verfügbares MREL und nachrangiges MREL niedriger sind und die RWA und die Verschuldungspositionen angestiegen sind.

Entwicklung der TLAC-Quote

Zum 31. März 2026 betrug die Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC) 113,1 Mrd. €, was einer Quote von 31,32% der RWA und von 8,30% der Verschuldungsposition entspricht. Damit verfügt die Deutsche Bank über einen Puffer der Verlustabsorptionsfähigkeit, der 21,2 Mrd. € über der TLAC-Anforderung in Höhe von 91,9 Mrd. € (d.h. 6,75% der Verschuldungsposition) liegt.

Liquiditätsdeckungsquote

Die Liquiditätsdeckungsquote der Gruppe betrug zum 31. März 2026 140% und übertraf damit den regulatorischen Mindestwert von 100% um 69,0 Mrd. €. Dies vergleicht sich mit einer Liquiditätsdeckungsquote von 144% zum 31. Dezember 2025 oder einer Überschussliquidität von 80,0 Mrd. €.

Netto-Liquiditätsposition unter Stress

Die Netto-Liquiditätsposition unter Stress verminderte sich auf 82,5 Mrd. € am 31. März 2026 im Vergleich zu 94,1 Mrd. € am 31. Dezember 2025. Der Rückgang der Überschussliquidität gegenüber dem Vorquartal war überwiegend auf den Anstieg der ausstehenden Kreditvolumina von ca. 10,0 Mrd. €, verringerten Nettobestand an Einlagen von ca. 1,0 Mrd. € und reduzierten Kapitalmarktmissionen von ungefähr 0,5 Mrd. € zurückzuführen.

Strukturelle Liquiditätsquote

Die Strukturelle Liquiditätsquote der Gruppe lag zum 31. März 2026 bei 119% oder einem Überschuss von 106,0 Mrd. € über dem regulatorischen Minimum von 100%, gegenüber 119% zum 31. Dezember 2025 oder einem Überschuss von 104,0 Mrd. €.

Risikovorsorge nach IFRS 9

Modellüberblick

Während der ersten drei Monate 2026 wendete die Deutsche Bank unverändert dieselben IFRS 9 Wertminderungsmodelle und -methoden, Schlüsselannahmen und Risikomanagementtätigkeiten, wie im Geschäftsbericht 2025 beschrieben, an. Wie in diesem dargelegt, nutzt der Konzern bestehende Modelle zur Berechnung der Eigenkapitalanforderung nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Rating-Based Approach, IRBA) sowie interne Risikomanagementpraktiken zur Berechnung des erwarteten Kreditverlustes (Expected Credit Loss, ECL).

Die jüngsten Entwicklungen und Unsicherheiten in den ersten drei Monaten 2026 und ihre Berücksichtigung bei der Berechnung des ECL der Bank sind Teil der laufenden Tätigkeiten des Kreditrisikomanagements und des Governance-Rahmenwerks der Bank und werden auch im Kapitel „Wichtige Risikothemen“ behandelt. Zu den Aktivitäten, die darauf abzielen, die Angemessenheit der ECL-Berechnung zu bewerten, zählen regelmäßige Überprüfungen neu auftretender Risiken, Portfolioanalysen, tägliches Risikomanagement auf der Ebene einzelner Kreditnehmer und regelmäßige Modellvalidierungen. Der Konzern untersucht in jedem Berichtszeitraum, ob potenzielle Ungenauigkeiten oder Unsicherheiten im Modell vorhanden sind, die einen Overlay erfordern. Schließlich veröffentlicht der Konzern eine Sensitivitätsanalyse für zukunftsorientierte Informationen, die Schlüsselfaktoren im IFRS 9 Modell darstellen.

Zukunftsgerichtete Informationen

Die nachstehenden Tabellen enthalten die makroökonomischen Variablen (MEVs), die als zukunftsgerichtete Informationen in das IFRS 9-Modell des Konzerns zum 31. März 2026 und zum 31. Dezember 2025 berücksichtigt wurden. Zu jedem Berichtszeitpunkt enthielten die Konsensdaten die neuesten makroökonomischen Entwicklungen.

Angewandte zukunftsgerichtete Informationen

	Zum März 2026 ^{1 2}	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
BIP - USA	2,33%	2,01%
BIP - Eurozone	1,11%	1,44%
BIP - Deutschland	0,94%	1,51%
BIP - Italien	0,81%	0,87%
BIP - Entwickelte Länder Asien	4,89%	4,51%
BIP - Schwellenländer	4,18%	3,97%
Arbeitslosigkeit - USA	4,40%	4,28%
Arbeitslosigkeit - Eurozone	6,23%	6,10%
Arbeitslosigkeit - Deutschland	4,03%	4,01%
Arbeitslosigkeit - Italien	5,65%	5,72%
Arbeitslosigkeit - Spanien	9,87%	9,58%
Arbeitslosigkeit - Japan	2,51%	2,42%
Immobilienpreise - CRE Index USA	304,41	306,27
Immobilienpreise - CRE Index Eurozone	113,00	114,08
Immobilienpreise - Hauspreisindex USA	331,41	340,22
Immobilienpreise - Hauspreisindex Deutschland	157,10	156,89
Immobilienpreise - Hauspreisindex Spanien	2.298,76	2.354,20
Equity - S&P500	7.030	7.708
Equity - Eurostoxx50	5.906	6.295
Equity - DAX40	24.602	26.982
Equity - MSCI EAFE	1.413	1.541
Equity - MSCI Asia	2.298	2.453
Equity - Nikkei	54.816	57.057
Credit - High Yield Index	302,99	390,82
Credit - CDX High Yield	327,17	405,76
Credit - CDX IG	54,47	68,05
Credit - CDX Emerging Markets	141,21	193,86
Credit - ITX Europe 125	56,98	67,65
Rohstoffe - WTI	76,22	74,25
Rohstoffe - Gold	4.712,78	4.917,51

¹ MEVs zum 19. März 2026

² Jahr 1 entspricht dem ersten Quartal 2026 bis zum vierten Quartal 2026, Jahr 2 entspricht dem ersten Quartal 2027 bis zum vierten Quartal 2027

	Zum Dezember 2025 ^{1 2}	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
BIP - USA	1,87%	1,97%
BIP - Eurozone	1,16%	1,44%
BIP - Deutschland	0,65%	1,54%
BIP - Italien	0,60%	0,91%
BIP - Entwickelte Länder Asien	4,45%	4,78%
BIP - Schwellenländer	3,85%	4,19%
Arbeitslosigkeit - USA	4,42%	4,29%
Arbeitslosigkeit - Eurozone	6,30%	6,18%
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,75%	3,66%
Arbeitslosigkeit - Italien	6,14%	6,22%
Arbeitslosigkeit - Spanien	10,37%	10,05%
Arbeitslosigkeit - Japan	2,49%	2,45%
Immobilienpreise - CRE Index USA	300,74	301,87
Immobilienpreise - CRE Index Eurozone	110,44	111,75
Immobilienpreise - Hauspreisindex USA	331,21	340,69
Immobilienpreise - Hauspreisindex Deutschland	157,28	158,82
Immobilienpreise - Hauspreisindex Spanien	2.213,53	2.264,16
Equity - S&P500	6.942	7.366
Equity - Eurostoxx50	5.793	6.086
Equity - DAX40	24.453	25.886
Equity - MSCI EAFE	1.288	1.351
Equity - MSCI Asia	2.068	2.160
Equity - Nikkei	50.891	53.099
Credit - High Yield Index	308,27	348,99
Credit - CDX High Yield	333,97	370,05
Credit - CDX IG	54,64	62,78
Credit - CDX Emerging Markets	149,82	179,86
Credit - ITX Europe 125	56,42	62,27
Rohstoffe - WTI	61,07	59,01
Rohstoffe - Gold	3.976,94	4.189,01

¹ MEVs per 8 Dezember 2025, die zum 31. Dezember 2025 konsistent waren

² Jahr 1 entspricht dem vierten Quartal 2025 bis zum dritten Quartal 2026, Jahr 2 entspricht dem vierten Quartal 2026 bis zum dritten Quartal 2027

Angewandte Overlays auf die IFRS 9 Modellergebnisse

Der Konzern überprüft regelmäßig die IFRS 9 Methoden und Prozesse, die wichtigsten Einflussgrößen in die ECL-Berechnung und erörtert neu auftretende Risiken, Modelländerungen, mögliche Modellungenauigkeiten oder andere Bewertungsunsicherheiten, etwa im makroökonomischen Umfeld, um festzustellen, ob Overlays erforderlich sind. Darüber hinaus werden regelmäßig Überprüfungen auf sich entwickelnde oder neu aufkommende Risiken durchgeführt, insbesondere im aktuellen makroökonomischen und geopolitischen Umfeld. Diese Maßnahmen umfassen Kundenbefragungen und Interviews sowie die Analysen von Portfolios über Geschäftsbereiche, Regionen und Sektoren hinweg. Darüber hinaus überprüft und validiert der Konzern regelmäßig die wichtigsten Modelleinflussgrößen und -annahmen (einschließlich der Feeder Modelle) und stellt sicher, dass dort, wo Expertenurteile angewendet werden, dies im Einklang mit dem Risikomanagementrahmenwerk des Konzerns steht.

Um sicherzustellen, dass das ECL-Modell der Deutschen Bank die Unsicherheiten im makroökonomischen Umfeld im ersten Quartal 2026, hauptsächlich infolge des Nahostkonflikts, berücksichtigte, überprüfte der Konzern aufkommende Risiken, bewertete potenzielle Basis- und Abwärtsrisiken sowie erforderliche Maßnahmen zur Steuerung der Kreditstrategie und des Risikoappetits der Bank. Das Ergebnis dieser Überprüfung führte zu einem breiteren makroökonomischen Overlay für die Unsicherheiten und Folgewirkungen im Zusammenhang mit diesem Konflikt, um die erwarteten Kreditverluste der Bank zum 31. März 2026 angemessen zu berücksichtigen.

Zum 31. März 2026 verbuchte der Konzern Management-Overlays in Höhe von 242 Mio. € gegenüber 156 Mio. € zum Jahresende 2025 (welche zu einer Erhöhung der Wertminderungen für Kreditausfälle in beiden Perioden führten). Diese umfassten den oben erwähnten neuen Overlay sowie bestehende Management-Overlays, die die erwarteten Auswirkungen einer Modellverfeinerung im Zusammenhang mit dem Refinanzierungsrisiko und Beobachtungen aus den Portfolioüberprüfungen und Kreditrisikobewertungen der Bank adressieren.

Gesamtbewertung der ECL

Die Ergebnisse der oben genannten Überprüfungen und die Entwicklung wichtiger Portfolioindikatoren werden regelmäßig im Credit Risk Appetite und Management Forum, dem Risk and Finance Credit Loss Provisioning Forum sowie im Group Risk Committee erörtert. Wenn nötig, werden Vorkehrungen und Maßnahmen zur Risikominderung getroffen. Kundenratings werden regelmäßig überprüft, um den neuesten makroökonomischen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Kunden mit potenziell erheblichen Risikoveränderungen werden auf die Überwachungsliste gesetzt (Stufe 2), Stundungsmaßnahmen können ausgehandelt werden sowie Kreditlimite und Besicherungen werden überprüft. Insgesamt ist der Konzern der Auffassung, dass er auf der Grundlage seiner täglichen Risikomanagementtätigkeiten und regelmäßigen Überprüfungen für neu auftretende Risiken angemessene Wertberichtigungen (ECL) gebildet hat.

Modellsensitivität

Der Konzern hat drei wesentliche Annahmen identifiziert, die im IFRS 9-Modell verwendet werden. Dazu gehören zukunftsorientierte makroökonomische Variablen, die quantitativen Kriterien für die Bestimmung, ob ein Kreditnehmer eine erhebliche Erhöhung des Kreditrisikos erlitten hat und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Festsetzung der Verlustquoten (LGD) in den homogenen Portfolios in Stufe 3. Im Folgenden analysiert die Bank die möglichen Auswirkungen, wenn diese im ECL-Modell zugrunde gelegten Annahmen von den Basiserwartungen der Bank abweichen sollten. Die Sensibilität der quantitativen Kriterien für die Feststellung, ob ein Kreditnehmer ein erhebliches Kreditrisiko erlitten hat und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Sensitivität der gesetzten Verlustquoten bei Ausfall (LGD) für Portfolios in Stufe 3 haben sich gegenüber den im Geschäftsbericht 2025 angegebenen Beträgen nicht wesentlich verändert.

Makroökonomische Variablen

Die Sensitivität des ECL-Modells in Bezug auf potenzielle Änderungen der Prognosewerte für die wichtigsten MEVs ist in der nachstehenden Tabelle dargestellt, welche die Auswirkungen auf den ECL von Abwärts- und Aufwärtsverschiebungen für relevante Gruppen von MEVs zum 31. März 2026 und 31. Dezember 2025 auflistet. Die Größenordnung der Verschiebung wird im Bereich einer Standardabweichung gewählt, welche ein statistisches Maß für die Streuung der Werte einer Zufallsvariable ist. Jede dieser Gruppen besteht aus MEVs der gleichen Kategorie:

- BIP-Wachstumsraten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Asien, Schwellenländer
- Arbeitslosenquoten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Japan, Spanien
- Aktienindizes: S&P500, Eurostoxx 50, DAX40, Nikkei, MSCI Asien, MSCI EAFE
- Credit Spreads: ITX Europe 125, High Yield Index, CDX IG, CDX High Yield, CDX Emerging Markets
- Immobilienpreise: Preisindex für Gewerbeimmobilien (separate Indizes für USA und Eurozone) und Preisindex für Wohnimmobilien (separate Indizes für Deutschland und Spanien; Italien bis 2024)
- Rohstoffpreise: WTI-Ölpreis, Goldpreis

Obwohl Zinssätze und Inflation in den oben genannten MEVs nicht separat aufgeführt wurden, spiegeln sich die gesamten wirtschaftlichen Auswirkungen von Änderungen dieser Risikotreiber in den anderen makroökonomischen Variablen des Modells wider, beispielsweise in BIP-Wachstumsraten, Arbeitslosigkeit, Aktienindizes und Credit Spreads, da höhere Zinssätze und Inflation typischerweise durch diese Prognosen gefiltert werden und somit implizit im ECL-Modell und der untenstehenden Sensitivitätsanalyse berücksichtigt werden.

Darüber hinaus enthält die Sensitivitätsanalyse nur die Auswirkungen der aggregierten MEV-Gruppe (d.h., eine potenzielle Korrelation zwischen verschiedenen MEV-Gruppen oder die Auswirkungen der Management Overlays werden nicht berücksichtigt). Wechselwirkungen und der Zeitpunkt von MEV-Änderungen infolge des Nahostkonflikts können weitere Auswirkungen auf den ECL haben. Die ECL-Quantifizierung für Stufe 3 folgt bei verschiedenen Portfolios keinem modellbasierten Prozess und ist daher in den folgenden Tabellen nicht enthalten.

Zum 31. März 2026 ist die Sensitivitätswirkung, die den oben genannten neuen Overlay nicht berücksichtigt, gegenüber dem 31. Dezember 2025 niedriger, bedingt durch Portfolioänderungen, niedrigeren ECL und Verbesserung der MEV-Basisprognosen, auf die sich die Analysen stützten.

IFRS 9 - Sensitivitäten von zukunftsgerichteten Informationen – Konzernebene

	31.03.2026			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-67,8	-1pp	73,4
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-46,1	0,5pp	49,0
Immobilien ¹	5%	-32,7	-5%	35,9
Aktien	10%	-17,0	-10%	22,5
Kreditrisikoprämien	-40%	-16,8	40%	18,7
Rohstoffe ²	10%	-8,2	-10%	9,3

	31.12.2025			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-76,3	-1pp	87,2
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-49,4	0,5pp	51,6
Immobilien ¹	5%	-35,3	-5%	40,1
Aktien	10%	-17,1	-10%	23,7
Kreditrisikoprämien	-40%	-19,5	40%	21,6
Rohstoffe ²	10%	-6,9	-10%	7,4

¹ Für einen strengeren Stresstest im Zusammenhang mit dem CRE-Portfolio, bei dem auch bestehende und potenzielle Engagements in Stufe 3 berücksichtigt werden, wird auf den Abschnitt über Gewerbeimmobilien oben verwiesen

² Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen
1pp (Prozentpunkt), z. B. BIP-Veränderungen von 3% auf 4% // 1% (prozentuale Veränderung), z. B. Immobilienpreisveränderungen von 100 auf 101

IFRS 9 Erwartete Verluste

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug 519 Mio. € im ersten Quartal 2026 und lag damit bei 43 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens, 10% höher gegenüber den 471 Mio. € im Vorjahresquartal. Die Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) belief sich auf 500 Mio. €, gegenüber 341 Mio. € im Vorjahresquartal, hauptsächlich getrieben durch die Investmentbank, inklusive einer zusätzlichen Rückstellung für ein Einzelnamen-Engagement, von dem die Mehrheit mit Gewerbeimmobilien zusammenhängt, und die Privatkundenbank. Die Risikovorsorge für Kredite, die weiterhin bedient werden (Stufe 1 und 2), reduzierte sich im ersten Quartal auf 19 Mio. €, gegenüber 130 Mio. € im Vorjahresquartal. Positive Portfolioentwicklungen im Gesamtbuch wurden durch den neuen Management-Overlay zur Bewältigung der makroökonomischen Unsicherheit mehr als ausgeglichen.

Qualität von Vermögenswerten

Dieser Abschnitt beschreibt die Qualität von Schuldinstrumenten, die einer Wertminderung unterliegen. Diese bestehen unter IFRS 9 aus Schuldinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, Finanzinstrumenten, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVOCI), sowie außerbilanziellen Kreditzusagen wie zum Beispiel Kreditzusagen und Finanzgarantien (im Folgenden zusammenfassend als "Vermögenswerte" bezeichnet).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Forderungsbetrag und die Risikovorsorge je Klasse der Schuldinstrumente, aufgeschlüsselt in Stufen gemäß der IFRS 9 Anforderungen.

Überblick über wertminderungsrelevante Finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	31.03.2026					31.12.2025				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte¹										
Bruttobuchwert	717.464	52.216	14.932	551	785.164	722.204	53.383	14.874	615	791.076
davon: Kredite	421.028	49.790	14.697	551	486.066	411.254	52.092	14.720	610	478.676
Wertminderungen für Kreditausfälle ²	416	876	4.923	227	6.443	421	888	4.600	247	6.156
davon: Kredite	403	865	4.836	227	6.331	409	881	4.513	247	6.049
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte										
Beizulegender Zeitwert	46.387	450	173	0	47.010	43.030	466	147	0	43.644
Wertminderungen für Kreditausfälle	11	36	15	0	62	12	22	14	0	48
Außerbilanzielle Verpflichtungen										
Nominalbetrag	331.059	26.994	2.796	25	360.874	321.740	26.678	2.724	21	351.164
Wertminderungen für Kreditausfälle ³	95	97	197	2	390	98	96	196	2	393

¹ Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte umfassen: Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten, Barreserven und Zentralbankeinlagen, Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken), Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos), Forderungen aus Wertpapierleihen sowie einzelne Bestandteile der Sonstigen Aktiva

² Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 10 Mio. € zum 31. März 2026 und 7 Mio. € zum 31. Dezember 2025

³ Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 12 Mio. € zum 31. März 2026 und 12 Mio. € zum 31. Dezember 2025

Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte

Der Geschäfts- oder Firmenwert, sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter und mit begrenzter Nutzungsdauer werden jährlich im vierten Quartal oder häufiger auf Wertminderung überprüft, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Buchwert wertgemindert sein könnte. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) auf Werthaltigkeit überprüft. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden ebenfalls grundsätzlich auf Ebene der ZGE getestet, da sie typischerweise keine Mittelzuflüsse generieren, die unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden auf Ebene des einzelnen Vermögenswertes getestet.

Zum 31. März 2026 wurde eine Analyse durchgeführt, um festzustellen, ob für den Konzern ein Wertminderungsaufwand für den der ZGE Asset Management zugewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert oder die Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft, die aufgrund ihrer unbestimmten Nutzungsdauer unter den nicht abzuschreibenden sonstigen immateriellen Vermögenswerten der ZGE Asset Management ausgewiesen sind, erfasst werden musste. Aus der Analyse resultierten keine Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert oder die Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft.

Zusätzliche Informationen

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Zum 1. Januar 2026 wurde Raja Akram Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank AG und hat seit 15. März 2026 die Verantwortung als Chief Financial Officer von James von Moltke übernommen. James von Moltke bleibt bis zum 30. Juni 2026 stellvertretender Vorstandsvorsitzender und ist zudem bis 30. April 2026 weiterhin für den Bereich Asset Management verantwortlich.

Am 19. März 2026 hat der Aufsichtsrat beschlossen, dass:

- Stefan Hoops, Vorsitzender der Geschäftsführung des Deutsche-Bank-Vermögensverwalters DWS, mit Wirkung zum 1. Mai 2026 zusätzlich Mitglied des Konzernvorstands der Deutsche Bank AG wird. Bisher wurde der Geschäftsbereich Asset Management im Vorstand durch James von Moltke vertreten, der die Bank verlassen wird, wenn sein Vertrag Ende Juni 2026 ausläuft. Stefan Hoops behält seine Rolle als Chief Executive Officer der DWS, die eine eigenständig börsennotierte Gesellschaft mit eigener Führung, Strategie und Governance bleibt.
- Marie-Jeanne Deverdun mit Wirkung zum 1. Mai 2026 Mitglied des Vorstands wird und die Rolle als Chief Technology, Data und Innovation Officer übernimmt. Sie tritt damit die Nachfolge von Bernd Leukert an, der die Bank verlassen wird, wenn sein Vertrag Ende Juni 2026 ausläuft.

Außerdem hat der Aufsichtsrat entschieden:

- Fabrizio Campelli mit Wirkung zum 1. Juli 2026 zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden zu ernennen, wenn die Amtszeit des aktuellen Stellvertreters, James von Moltke, endet. Herr Campelli wird seine bestehenden Rollen als Leiter der Unternehmensbank und der Investmentbank ebenso wie seine Vorstandsverantwortung für die Regionen Amerika sowie Großbritannien und Irland beibehalten.
- Nach der Verlängerung des Vertrages von Claudio de Sanctis als Privatkundenvorstand Ende des vergangenen Jahres, auch den Vertrag von Alexander von zur Mühlen als Mitglied des Vorstands und Chief Executive Officer für Asien-Pazifik, den Nahen Osten und Afrika sowie Europa und Deutschland zu verlängern. Beide Verträge laufen nun bis 2029.

Aufsichtsrat

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 28. Mai 2026 endet turnusmäßig die Bestellungsperiode der Herren Alexander Wynaendts und Yngve Slyngstad. Beide stehen zur Wiederwahl bereit. Frank Witter hat erklärt, sein Mandat im Aufsichtsrat mit Ablauf der Hauptversammlung am 28. Mai 2026 niederzulegen. Der Aufsichtsrat schlägt vor, Carsten Knobel als Nachfolger, für vier Jahre zu wählen.

Es ist vorgesehen, dass Herr Wynaendts nach seiner Wahl durch die Hauptversammlung erneut zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt werden soll.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Bank hatten.

Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden

Die vorliegende Ergebnisübersicht beinhaltet die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Taunusanlage 12, Frankfurt am Main sowie ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“ oder „Deutsche Bank“) für die am 31. März 2026 beendete dreimonatige Berichtsperiode und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Dieser Konzernzwischenabschluss basiert auf den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden.

Die Ergebnisübersicht des Konzerns ist nicht testiert und beinhaltet die Konzernbilanz zum 31. März 2026, die zugehörige Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die am 31. März 2026 beendete dreimonatige Berichtsperiode sowie zusätzliche Angaben.

Dieser Konzernzwischenabschluss sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das am 31. Dezember 2025 beendete Geschäftsjahr gelesen werden, der, mit Ausnahme der in der Angabe „Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften, nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen und wesentlichen Rechnungslegungseinschätzungen aufgestellt wurde.

Der Konzern wendet die IFRS-Regelungen für die Absicherung des beizulegenden Zeitwerts auf Portfoliosicherungsbeziehungen für Zinsänderungsrisiken (Makrosicherungsbeziehungen) gemäß der IAS 39 EU carve-out Version an. Hintergrund der Anwendung der IAS 39 EU carve-out Version ist die Angleichung der Konzernbilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit der Risikomanagementpraxis des Konzerns und der Bilanzierungspraxis von wichtigen Vergleichsunternehmen in der Europäischen Union. Unter der IAS 39 EU carve-out Version kann eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen auf Sichteinlagen angewendet werden. Des Weiteren wird die Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen im Allgemeinen nur erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt. Somit wird Ineffektivität in Fällen, in denen die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über den originär designierten Beträgen in einer Zeitperiode liegt, nicht erfasst. Die seitens des IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen können auf Sichteinlagen nicht angewendet werden. Darüber hinaus wird Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung nach den von IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über oder unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt. Die IAS 39 EU carve-out Version hebt auch das Verbot auf, eine Benchmark-Risikokomponente in einem Finanzinstrument zu identifizieren, dessen Preis unter der Benchmark liegt. Dies kann der Fall sein, wenn Finanzinstrumente einen negativen Spread aufweisen, sodass die identifizierte, nicht vertraglich festgelegte Risikokomponente größer ist als der Zinsertrag des Kontrakts selbst.

Die Anwendung der IAS 39 EU carve-out Version hatte eine positive Auswirkung von 854 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 615 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 31. März 2026 beendete dreimonatige Berichtsperiode, verglichen mit einer positiven Auswirkung von 391 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 280 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 31. März 2025 beendete dreimonatige Berichtsperiode. Das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten des Konzerns werden auch auf Basis der IAS 39 EU carve-out Version berichtet. Die Anwendung der IAS 39 EU carve-out Version hatte zum 31. März 2026 einen kumulierten negativen Effekt auf das harte Kernkapital von ungefähr 39 Basispunkten, verglichen mit einem kumulierten negativen Effekt von ungefähr 60 Basispunkten zum 31. März 2025.

Die Erstellung von Finanzinformationen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen, insbesondere in Bezug auf mögliche Auswirkungen von Zöllen oder Inflation und breitere Veränderungen im politischen und geopolitischen Umfeld (z. B. der Krieg in der Ukraine oder Konflikte im Nahen Osten). Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres gewertet werden.

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und in den ersten drei Monaten des Jahres 2026 erstmals zur Anwendung kamen.

IFRS 9, "Financial Instruments" und IFRS 7, "Financial Instruments: Disclosures"

Im Mai 2024 veröffentlichte das IASB Änderungen an der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten (Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7), die Themen adressieren, die während der Überprüfung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften von IFRS 9, "Financial Instruments" nach der Einführung identifiziert wurden. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2026 beginnen.

Hinsichtlich der Klassifizierung und Bewertung wurden Änderungen am SPPI-Test (Solely Payments of Principal and Interest) vorgenommen. Die Änderungen lieferten mehr Leitlinien zum Anwendungsbereich vertraglich verknüpfter finanzieller Vermögenswerte sowie zur SPPI-Bewertung für Schuldinstrumente mit bedingten Zahlungsstrommerkmalen, zum Beispiel Darlehen mit "Environmental, Social, and Governance" (ESG) gebundenen Kupons. Die Änderungen führten zu einer Anpassung des Eigenkapitals zum 01. Januar 2026 und hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den Zwischenabschluss des Konzerns. Die Änderungen umfassen darüber hinaus auch zusätzliche Offenlegungspflichten für Finanzinstrumente mit bedingten Zahlungsstrommerkmalen, die für den Konzernabschluss 2026 erforderlich sein werden.

Hinsichtlich der Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten über elektronische Zahlungssysteme stellen die Änderungen klar, dass eine finanzielle Verbindlichkeit am Erfüllungstag ausgebucht wird (d.h. wenn die entsprechende Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder erlischt oder die Verbindlichkeit anderweitig die Kriterien für die Ausbuchung erfüllt), und sehen eine Wahlmöglichkeit vor, eine finanzielle Verbindlichkeit (oder einen Teil davon) vor dem Erfüllungstag auszubuchen, wenn bestimmte Kriterien erfüllt sind. Diese Änderung hatte keine Auswirkungen und die Wahlmöglichkeit zur früheren Ausbuchung wurde bisher nicht angewendet.

Änderungen der IFRS („Annual Improvements to IFRS“)

Im Juli 2024 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projektes „Improvements to IFRS“ mehrere Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen Änderungen in der Terminologie sowie redaktionelle Korrekturen und beziehen sich auf IFRS 1, „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“, IFRS 7, „Financial Instruments: Disclosures“ („IFRS 7“) und die begleitende Anleitung zur Umsetzung von IFRS 7, IFRS 9, „Financial Instruments“, IFRS 10, „Consolidated Financial Statements“ und IAS 7, „Statement of Cash-Flows“. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2026 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Umsetzung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss.

Contracts Referencing Nature-dependent Electricity – Änderungen zu IFRS 9 und IFRS 7

Im Dezember 2024 veröffentlichte das IASB "Contracts Referencing Nature-dependent Electricity (Amendments to IFRS 9 and IFRS 7)" um Sachverhalte im Zusammenhang mit dem Kauf und der Abnahme von Strom aus erneuerbaren Energien zu adressieren. Die Regelungen umfassen Änderungen der Vorschriften für den Eigenverbrauch bei der Anwendung von IFRS 9 auf Verträge über den Kauf und die Abnahme von Strom aus erneuerbaren Energien. Zudem kann ein Unternehmen ein variables Volumen an erwarteten Stromtransaktionen aus erneuerbaren Energien als Grundgeschäft in einer Sicherungsbeziehung nach IFRS 9 designieren und bei der Messung der Effektivität berücksichtigen. Außerdem werden nach IFRS 7 und IFRS 19 zusätzliche Angaben für Transaktionen mit Strom aus erneuerbaren Energien verlangt.

Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2026 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Die Umsetzung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden Rechnungslegungsvorschriften waren zum 31. März 2026 noch nicht in Kraft getreten und kamen daher in den ersten drei Monaten des Jahres 2026 nicht zur Anwendung.

IFRS 18, "Presentation and Disclosure in Financial Statements",

Im April 2024 veröffentlichte das IASB den neuen Standard IFRS 18, "Presentation and Disclosures in Financial Statements", der IAS 1, "Presentation of Financial Statements" ersetzt. IFRS 18 beinhaltet neue Regelungen zur Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung und neue Anforderungen zur Veröffentlichung zu von der Unternehmensleitung definierten Erfolgskennzahlen, sogenannten „Management-defined Performance Measures“ (MPMs). Der neue Standard tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2027 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern überprüft zurzeit den voraussichtlichen Einfluss der Anforderungen des IFRS 18 auf den Konzernabschluss.

IFRS 19, "Subsidiaries without Public Accountability: Disclosures"

Im Mai 2024 veröffentlichte der IASB den neuen Standard IFRS 19, "Subsidiaries without Public Accountability: Disclosures", der es einem Tochterunternehmen ermöglicht, reduzierte Angaben offenzulegen, wenn es die IFRS-Rechnungslegungsstandards in seinem Abschluss anwendet. Im August 2025 veröffentlichte der IASB zusätzlich Änderungen an dem noch nicht in Kraft getretenen Standard für neue oder geänderte IFRS-Rechnungslegungsstandards, die zwischen dem 28. Februar 2021 und dem 1. Mai 2024 veröffentlicht und bei der Erstveröffentlichung von IFRS 19 nicht berücksichtigt wurden.

Der neue Standard tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2027 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern erwartet keine wesentlichen Auswirkungen der Anforderungen des IFRS 19 auf die Anhangangaben seiner Tochtergesellschaften. IFRS 19 bedarf noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IAS 21 "The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates: Translation to a Hyperinflationary Presentation Currency"

Im November 2025 veröffentlichte der IASB Änderungen an IAS 21 „Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse“, um die Bilanzierung durch ein Mutterunternehmen, dessen funktionale Währung die Währung einer Volkswirtschaft mit hoher Inflation ist, bei der Konsolidierung einer Tochtergesellschaft, deren funktionale Währung die Währung einer Volkswirtschaft ohne hohe Inflation ist, zu klären. Das IASB entschied, dass, wenn ein Unternehmen Beträge aus einer funktionalen Währung, die die Währung einer Volkswirtschaft ohne hohe Inflation ist, in eine Berichtswährung umrechnet, die die Währung einer Volkswirtschaft mit hoher Inflation ist, das Unternehmen diese Beträge, einschließlich Vergleichszahlen, unter Verwendung des Stichtagskurses der letzten vorliegenden Bilanz umrechnet. Ein Unternehmen muss offenlegen, wenn es diese Umrechnungsmethode in seinem Abschluss oder in den Abschlüssen seiner ausländischen Geschäftsbetriebe angewendet hat.

Die Änderungen werden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2027 beginnen, wirksam, wobei eine vorzeitige Anwendung zulässig ist. Es wird nicht erwartet, dass die Änderungen wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben werden. Die Änderungen bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Geschäftsbereiche

Änderungen in der Darstellung der Geschäftsbereiche

Im ersten Quartal 2026 gab es keine wesentlichen Änderungen in der Darstellung der Geschäftsbereiche.

Investitionen und Desinvestitionen

Im ersten Quartal 2026 hat der Konzern keine wesentlichen Investitionen und Desinvestitionen getätigt.

Erträge insgesamt

in Mio. €	1. Quartal	
	2026	2025
Zinsen und ähnliche Erträge	10.824	11.493
Zinsaufwendungen	6.620	7.823
Zinsüberschuss	4.204	3.670
Provisionsüberschuss	2.805	2.752
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.732	1.837
Ergebnis aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten	1	2
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	10	16
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	7	-19
Sonstige Erträge/Verluste (-)	-87	267
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	4.467	4.854
Erträge insgesamt	8.671	8.524

Ergebnis je Aktie

	1. Quartal	
	2026	2025
Ergebnis je Aktie:		
Unverwässert	1,07 €	1,01 €
Verwässert	1,06 €	0,99 €
Anzahl der Aktien in Millionen:		
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	1.927,7	1.951,4
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	1.956,5	1.997,7

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	1. Quartal	
	2026	2025
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn/ Verlust (-) nach Steuern	2.174	2.012
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden		
Neubewertungsgewinne/ -verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	2	9
Auf das Kreditrisiko zurückzuführendes Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, vor Steuern	197	27
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden	-67	-65
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können		
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-123	151
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	-10	-16
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-727	146
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	3	-6
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	0	0
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0
Anpassungen aus der Währungsumrechnung		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	239	-1.064
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen		
Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	2	41
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können	315	-66
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-169	-843
Gesamtergebnis, nach Steuern	2.005	1.169
Zurechenbar:		
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	73	9
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen	1.932	1.160

Rückstellungen

Der Konzern wies zum 31. März 2026 in seiner Bilanz Rückstellungen in Höhe von 2,3 Mrd. € (31. Dezember 2025: 2,4 Mrd. €) aus. Diese betreffen operationelle Risiken, Zivilverfahren, aufsichtsbehördliche Verfahren, Restrukturierungen, Wertminderungen für Kreditausfälle für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft und Sonstige, einschließlich Bankenabgaben. Im Folgenden werden die Rückstellungen zum 31. März 2026 für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren beschrieben. Einzelheiten zu den Rückstellungen des Konzerns zum 31. Dezember 2025 sind im Geschäftsbericht 2025 der Deutschen Bank in Anhangangabe 10 „Restrukturierung“, Anhangangabe 19 „Wertminderungen für Kreditausfälle“ und Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ enthalten.

Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren

Zum 31. März 2026 erfasste der Konzern Rückstellungen für Zivilverfahren in Höhe von 1,1 Mrd. € (31. Dezember 2025: 1,2 Mrd. €) und für aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2025: 0,2 Mrd. €). Für bestimmte Fälle, bei denen der Konzern einen Mittelabfluss für wahrscheinlich hält, wurden keine Rückstellungen berücksichtigt, da der Konzern die Höhe des potenziellen Mittelabflusses nicht zuverlässig einschätzen konnte.

Der Posten „Sachaufwand und sonstiger Aufwand“ beinhaltet Aufwendungen für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von 89 Mio. € für das erste Quartal zum 31. März 2026 (erstes Quartal zum 31. März 2025: 26 Mio. €).

Für die Verfahren, bei denen eine verlässliche Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 31. März 2026 die Eventualverbindlichkeiten für zukünftige Verluste oder Mittelabflüsse, deren Eintritt nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, bei Zivilverfahren auf 949 Mio. € (31. Dezember 2025: 921 Mio. €) und bei aufsichtsbehördlichen Verfahren auf 2 Mio. € (31. Dezember 2025: 6 Mio. €) belaufen. In diesen Beträgen sind auch die Verfahren berücksichtigt, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet beziehungsweise erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird.

Bei anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren, bei denen der Konzern annimmt, dass ein Mittelabfluss zwar nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist und bei denen die Höhe nicht zuverlässig geschätzt werden kann, werden diese Sachverhalte nicht in der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten berücksichtigt. Bei wiederum anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren geht der Konzern davon aus, dass die Möglichkeit eines Mittelabflusses fernliegend ist, und hat daher weder eine Rückstellung gebildet noch diese Fälle bei der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten berücksichtigt.

Weitere Einzelheiten zu Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren oder Fallgruppen (einige bestehen aus einer Reihe von Verfahren oder Ansprüchen), für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die es wesentliche Eventualverbindlichkeiten gibt, die mehr als unwahrscheinlich sind oder für die die Möglichkeit eines wesentlichen Geschäfts- oder Reputationsrisikos besteht, können Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ im Geschäftsbericht 2025 der Deutschen Bank im Abschnitt „Laufende Einzelverfahren“ entnommen werden. Zu den in Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ offengelegten Sachverhalten gehören Sachverhalte, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Verlusts höher als gering ist, für die der Konzern jedoch den möglichen Verlust nicht zuverlässig schätzen kann.

Sonstiges

Die unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungen (IPCs) hinsichtlich der Bankenabgabe im Zusammenhang mit dem Einheitlichen Abwicklungsfonds (SRF) und der Einlagensicherung durch den deutschen Einlagensicherungsfonds beliefen sich zum 31. März 2026 auf 1,5 Mrd. € (31. Dezember 2025: 1,5 Mrd. €). Davon entfielen 1,0 Mrd. € auf IPCs gegenüber dem SRF (31. Dezember 2025: 1,0 Mrd. €) und 0,5 Mrd. € auf den deutschen Einlagensicherungsfonds (31. Dezember 2025: 0,5 Mrd. €).

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am ehesten vergleichbaren und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

Eigenkapitalrendite-Quoten

Der Konzern berichtet eine Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, und leitet diese auf die Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital über.

Die Eigenkapitalrenditen nach Steuern (auf Basis des durchschnittlichen Eigenkapitals und des durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals) werden berechnet als das den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis nach Abzug des Ergebnisses, das auf Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfällt, sowie nach Abzug des den zusätzlichen Eigenkapitalkomponenten (AT1-Kupons) zurechenbaren Ergebnisses als Prozentsatz des durchschnittlichen Eigenkapitals bzw. des durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals. Auf Konzernebene spiegelt die Allokation die berichtete effektive Steuerquote des Konzerns wider. Diese belief sich für das erste Quartal 2026 auf 29% (erstes Quartal 2025: 29%). Für die Segmente belief sich die verwendete Steuerquote für das erste Quartal 2026 und für alle Berichtsperioden in 2025 auf 28%.

Das materielle Eigenkapital auf Konzernebene wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem Eigenkapital in der Konzernbilanz abgezogen werden. Das materielle Eigenkapital der Segmente wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem den Segmenten allokierten Eigenkapital abgezogen werden. Das Eigenkapital und das materielle Eigenkapital werden mit Durchschnittswerten ausgewiesen.

Der Konzern vertritt die Ansicht, dass die Darstellung der Messgröße des durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals Vergleiche mit Wettbewerbern der Bank vereinfacht, und bezieht sich auf diese Messgröße bei der dargestellten Eigenkapitalrendite nach Steuern basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital für den Konzern. Jedoch ist das durchschnittliche materielle Eigenkapital keine nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und die Quoten, die auf dieser Messgröße basieren, sollten nicht mit denen anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnung zu berücksichtigen.

	1. Quartal 2026					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Privatkunden- bank	Asset Management	Unternehmens- bank	Investmentbank	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	681	279	623	1.440	17	3.041
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	490	201	449	1.037	-3	2.174
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	55	55
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	490	201	449	1.037	-59	2.118
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	48	5	38	82	33	207
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	442	196	411	954	-92	1.912
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	14.523	4.363	12.200	25.209	10.863	67.157
Abzüglich: Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	660	2.784	1.070	900	1.519	6.933
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	13.863	1.579	11.130	24.309	9.343	60.224
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ²	12,2%	18,0%	13,5%	15,1%	N/A	11,4%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	12,8%	49,6% ³	14,8%	15,7%	N/A	12,7%

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

² Das den zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbare Konzernergebnis wird bei der Berechnung der Eigenkapitalrendite der Bank abgezogen. Der Betrag entspricht den geschätzten Kupons, die zum nächsten Zahlungstermin an die AT1-Instrumente zu zahlen sind im jeweiligen Berichtszeitraum

³ Ab dem vierten Quartal 2025 wurde der Rahmen für die Eigenkapitalallokation aktualisiert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Anhangangabe 04 – Segmentberichterstattung“ des Geschäftsberichts 2025 enthalten

	1. Quartal 2025					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Privatkunden- bank	Asset Management	Unternehmens- bank	Investmentbank	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	489	204	632	1.545	-34	2.837
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	352	147	455	1.112	-55	2.012
Den Anteilen ohne beherrschen den Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	44	44
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	352	147	455	1.112	-99	1.968
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	47	8	38	73	26	193
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	305	139	417	1.039	-125	1.775
Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	14.649	5.548	12.463	23.827	10.375	66.862
Abzüglich: Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	-25	3.043	829	842	2.251	6.939
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	14.674	2.504	11.635	22.985	8.124	59.922
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ²	8,3%	10,0%	13,4%	17,4%	N/A	10,6%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	8,3%	22,2%	14,3%	18,1%	N/A	11,9%

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

² Das den zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbare Konzernergebnis wird bei der Berechnung der Eigenkapitalrendite der Bank abgezogen. Der Betrag entspricht den geschätzten Kupons, die zum nächsten Zahlungstermin an die AT1-Instrumente zu zahlen sind im jeweiligen Berichtszeitraum

Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs

Die Deutsche Bank verfolgt einen vorsichtigen Ansatz bei der Modellierung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch. Ziel der Bank ist es, die Sensitivität des Zinsüberschusses zu begrenzen und die Nettozinssmargen aus festverzinslichen, nicht fälligen Bilanzpositionen zu stabilisieren. Im Einklang mit marktüblicher Praxis modelliert die Deutsche Bank ihre Einlagenportfolios auf Basis von Verhaltensstabilität und Zinssensitivität. Einlagen ohne angenommene Zinssensitivität gelten als stabil und werden als Positionen betrachtet, deren Verzinsung auch bei deutlichen Veränderungen der Marktzinssätze nicht wesentlich angepasst wird. Diese Einlagen stellen daher eine Quelle des Zinsänderungsrisikos dar.

Würden solche zinsunsensitiven Einlagen ausschließlich in kurzfristige Instrumente investiert, wäre der Zinsüberschuss stark von kurzfristigen Zinsbewegungen abhängig und folglich erheblichen Schwankungen ausgesetzt. Zum Schutz des Zinsüberschusses aus diesen zinsunsensitiven Einlagen investiert die Deutsche Bank Teile der Einlagenbasis über einen mittelfristigen Zeithorizont, überwiegend in Strukturen mit einem typischen zehnjährigen „Tractor“-Profil. Entsprechend ergibt sich die Sensitivität des Zinsüberschusses im Wesentlichen aus der Wiederanlage des Absicherungsportfolios, das rund 10% des Gesamtportfolios umfasst und gegenüber Veränderungen der zehnjährigen Marktzinsen empfindlich ist.

Die Absicherung des Zinsüberschusses aus Einlagen ist als fortlaufendes, mittelfristiges Portfolio ausgestaltet, das über den gesamten Zinszyklus hinweg Schutz bietet. Die Absicherungsdauer wird kontinuierlich überwacht und gemäß dem Modellrahmenwerk der Deutschen Bank angepasst, einschließlich Annahmen zum Kundenverhalten sowie lokalen und regulatorischen Anforderungen. Die Deutsche Bank nutzt eine Reihe von Strategien und bilanzbezogenen Maßnahmen zur Umsetzung dieses Ansatzes.

„Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs“ ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße. Die am ehesten vergleichbare IFRS-Kennzahl ist der „Zinsüberschuss“. Zu den Kernsegmenten des Bankbuchs zählen diejenigen Geschäftssegmente, in denen der Zinsüberschuss aus Bankbuchaktivitäten einen wesentlichen Anteil an den Gesamterträgen darstellt. Der Zinsüberschuss in diesen Segmenten wird als Zinsüberschuss des Konzerns berechnet, bereinigt um sonstige finanzierungsbezogene Effekte (wie zentral gesteuerte Finanzierungskosten) sowie um Effekte aus buchhalterischen Asymmetrien zwischen dem Handelsbuch des Konzerns und den zugehörigen Absicherungsgeschäften. Der Konzern ist der Ansicht, dass diese Darstellung eine aussagekräftigere Abbildung des von den operativen Geschäftsbereichen erwirtschafteten Zinsüberschusses ermöglicht.

Buchhalterisch bedingte Asymmetrien bei der Erfassung von Handelsbuchaktivitäten und zugehörigen Absicherungsgeschäften entstehen insbesondere dann, wenn Finanzierungskosten von Handelsbuchpositionen im Zinsüberschuss erfasst werden, während die entsprechenden Erträge aus den zugrunde liegenden Positionen in den zinsunabhängigen Erträgen ausgewiesen werden. Umgekehrt können Asymmetrien auftreten, wenn zum beizulegenden Zeitwert bewertete Instrumente zur Absicherung von Positionen in den Kernsegmenten des Bankbuchs eingesetzt werden: Die Erträge oder Aufwendungen der abgesicherten Position werden im Zinsüberschuss erfasst, das Absicherungsergebnis hingegen in den zinsunabhängigen Erträgen ausgewiesen. Diese Effekte betreffen vor allem die Investmentbank (ohne FIC-Finanzierungsgeschäft), Asset Management sowie Corporate & Other einschließlich Treasury, sofern die betreffenden Positionen nicht in den Kernsegmenten des Bankbuchs gehalten werden.

Die folgende Tabelle beschreibt die Überleitung des Zinsüberschusses des Konzerns auf den Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs:

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal 2026	1. Quartal 2025
Konzern		
Zinsüberschuss	4.204	3.670
Kernsegmente des Bankbuchs und sonstige Finanzierungseffekte¹	3.523	3.223
Kernsegmente des Bankbuchs	3.557	3.326
Sonstige Finanzierungseffekte ¹	-34	-103
Buchhalterisch getriebene Asymmetrien²	681	447
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	1.080	1.033
Nettozinsspanne ⁴	1,6%	1,4%
Kernsegmente des Bankbuchs		
Privatkundenbank		
Zinsüberschuss	1.638	1.454
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	248	258
Nettozinsspanne ⁴	2,6%	2,3%
Unternehmensbank		
Zinsüberschuss	1.144	1.160
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	136	129
Nettozinsspanne ⁴	3,4%	3,6%
Investmentbank FIC-Finanzierungsgeschäft		
Zinsüberschuss	774	711
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	109	106
Nettozinsspanne ⁴	2,8%	2,7%
Kernsegmente des Bankbuchs (gesamt)		
Zinsüberschuss	3.557	3.326
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	493	493
Nettozinsspanne ⁴	2,9%	2,7%

¹ Sonstige Finanzierungseffekte stellen Zinsüberschuss des Bankbuchs dar, der hauptsächlich aus Treasury-Finanzierungsgeschäfts resultiert und der nicht den Kernsegmenten des Bankbuchs zugeordnet sind, sondern anderen Geschäftssegmenten, oder zentral in Corporate & Other gehalten werden

² Buchhalterisch getriebene Asymmetrien in der Erfassung der Aktivitäten im Handelsbuch des Konzerns und seiner Absicherungsgeschäfte entstehen hauptsächlich aus Finanzierungskosten für Handelsbuchpositionen, bei denen die Finanzierungskosten im Zinsüberschuss ausgewiesen, die Erträge aber in den zinsunabhängigen Erträgen erfasst werden. Demgegenüber können aus dem Einsatz von Sicherungsinstrumenten für Bankbuchpositionen, die zum beizulegenden Zeitwert gehalten werden, Kosten oder Erträge der zugrundeliegenden Positionen in den Zinserträgen verbucht, der Effekt aus der Absicherung jedoch in den zinsunabhängigen Erträgen erfasst werden. Diese Effekte betreffen hauptsächlich die Investmentbank (ohne FIC-Finanzierungsgeschäft), Asset Management und Corporate & Other einschließlich Treasury, deren Positionen nicht in den Kernsegmenten des Bankbuchs gehalten werden

³ Verzinsliche Aktiva sind Finanzinstrumente oder Anlagen, die Zinserträge in Form von Zinszahlungen generieren. Die verzinslichen Aktiva werden monatlich, vierteljährlich und für das gesamte Jahr auf durchschnittlicher Basis ausgewiesen

⁴ Für den Konzern und die Segmente: Zinsüberschuss (vor Risikovorlage im Kreditgeschäft) im Verhältnis zu den gesamten verzinslichen Aktiva im Jahresdurchschnitt. Die Nettozinsspannen je Segment basieren auf ihrem Beitrag zum Konzernergebnis

Erträge und Kosten bereinigt um Währungseffekte

Um Währungseffekte bereinigte Erträge und Kosten werden errechnet, indem die Erträge oder Kosten der Vorjahresperiode, die in anderen Währungen als dem Euro generiert wurden oder angefallen sind, mit den Währungskursen der aktuellen Geschäftsperiode in Euro umgerechnet werden. Diese bereinigten Zahlen sowie die darauf basierenden prozentualen Veränderungen zwischen den Berichtsperioden dienen der Information über die Entwicklung der zugrunde liegenden Geschäftsvolumina, Erträge und Kosten.

Nettovermögenswerte (bereinigt)

Die Nettovermögenswerte (bereinigt) sind definiert als Bilanzsumme nach IFRS nach Berücksichtigung rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsvereinbarungen, Aufrechnung von erhaltenen und gestellten Barsicherheiten sowie Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Nettovermögenswerte (bereinigt) die Vergleiche zu den Mitbewerbern vereinfacht.

in Mrd. € (sofern nicht anders angegeben)	31.03.2026	31.12.2025
Bilanzsumme	1.483	1.435
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Derivate (inkl. zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate sowie nach „zum Verkauf bestimmte Forderungen“ reklassifizierte Derivate)	210	181
Abzüglich: Erhaltene/gestellte Barsicherheiten für Derivate	54	60
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Wertpapierfinanzierungsgeschäften	1	2
Abzüglich: Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften	56	53
Netto-Vermögenswerte (bereinigt)	1.161	1.139

Nettovermögen und materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Das Nettovermögen und das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) sind finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Sie werden von Investoren und Analysten als verlässliche Kennzahlen zur Beurteilung der Kapitaladäquanz genutzt. Das Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert). Das materielle Nettovermögen ergibt sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital abzüglich der Position „Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte“. Das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) entspricht dann dem materiellen Nettovermögen dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert).

Materielles Nettovermögen

in Mio. €	31.03.2026	31.12.2025
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Nettovermögen)	67.110	66.933
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	-7.017	-6.843
Materielles Nettovermögen	60.093	60.091

¹ Ohne Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, die dem teilweisen Verkauf der DWS zuzurechnen sind

Ausstehende Stammaktien (unverwässert)

in Mio. (sofern nicht anders angegeben)	31.03.2026	31.12.2025
Anzahl ausgegebene Stammaktien	1.910,6	1.910,6
Aktien im Eigenbestand	-29,2	-7,7
Gewährte Aktienrechte (unverfallbar)	29,4	36,7
Ausstehende Stammaktien (unverwässert)	1.910,9	1.939,5
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	35,12	34,51
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	31,45	30,98

Impressum

Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 910-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations/
Aktionärshotline
(0800) 910-8000
db.ir@db.com

Hauptversammlungshotline:
+49 89 30903 6368

Veröffentlichung
Veröffentlicht am 29. April 2026

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete
Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 12. März 2026 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

2026

Wichtige Termine

28.Mai 2026

[Hauptversammlung](#)

29. Juli 2026

[Zwischenbericht zum 30. Juni 2026](#)

28.Oktober 2026

[Ergebnisübersicht zum 30.September 2026](#)

Kontakt

Deutsche Bank AG

Frankfurt am Main

Telefon: +49 69 910-00

deutsche.bank@db.com